

Halbjahresfinanzbericht



2014

Geschäftsentwicklung im Überblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

	30.06.2014	31.12.2013	Veränderung
	Mio. Euro	Mio. Euro	% ¹
Bilanz			
Bilanzsumme	34.313	34.695	-1,1
Bilanzielles Eigenkapital	1.731	1.844	-6,2
Kundenkredite	26.835	26.794	0,2
Kundeneinlagen	20.917	20.122	4,0

	30.06.2014	30.06.2013	Veränderung
	Mio. Euro	Mio. Euro	% ¹
Gewinn- und Verlustrechnung			
Zinsüberschuss	379,5	358,6	5,8
Provisionsüberschuss	62,3	53,6	16,3
Verwaltungsaufwand	-227,1	-221,0	2,8
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	203,5	181,4	12,1
Risikokosten und Vorsorgemaßnahmen ²			
für das Kundenkreditgeschäft	-67,1	-15,3	>100
für Finanzinstrumente und Beteiligungen	-66,1	-99,8	-33,8
Jahresüberschuss nach Steuern	24,9	24,1	3,4

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen

2) Beinhaltet Pauschalwertberichtigungen bzw. Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und außerordentliche Aufwendungen

Inhalt

Zwischenlagebericht	Geschäft und Rahmenbedingungen	5
	Privatkunden	7
	Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden	9
	Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	11
	Nachtragsbericht	15
	Risikobericht	16
	Ausblick	29

Zwischenabschluss	Bilanz	32
	Gewinn- und Verlustrechnung	34
	Anhang	35

Bescheinigungen	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	54
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	55

Daten zur Bank	Standorte	57
	Übersicht Standorte	62

Zwischenlagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen	5
Privatkunden	7
Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden	9
Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	11
Nachtragsbericht	15
Risikobericht	16
Ausblick	29

Geschäft und Rahmenbedingungen

Konjunktur zu Jahresbeginn enttäuschend

Die Dynamik der Weltkonjunktur war zum Jahresanfang 2014 weiterhin verhalten. Insbesondere das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den USA blieb hinter den Erwartungen zurück. Die größte Volkswirtschaft der Welt wurde von einem ungewöhnlich harten Winter stark getroffen. Demgegenüber haben sich der Arbeitsmarkt – die Grundlage für den in den Vereinigten Staaten so wichtigen Binnenkonsum – und die Stimmung der Unternehmen und Verbraucher positiv entwickelt. Somit sind die Aussichten für den weiteren Verlauf des Jahres deutlich besser.

Für die Weltwirtschaft blieb die Entwicklung von Japan weiterhin bedeutend. Zu einem positiven Start ins neue Jahr trugen Vorzieheffekte beim Konsum bei, da im April die Mehrwertsteuer erhöht wurde.

Leicht positive Tendenzen in der Euro-Zone

Die Wirtschaft der Euro-Zone ist im ersten Quartal um 0,2% gewachsen. Spanien wies bereits zum dritten Mal in Folge einen positiven Wert aus, in Frankreich und Italien hielt hingegen die Stagnation an. Am Arbeitsmarkt zeigten Portugal und Irland wie auch Spanien und Griechenland die Wende zu sinkenden Arbeitslosenzahlen. Gerade bei den beiden letztgenannten Ländern ist die Quote mit über 25% aber noch sehr hoch.

In Deutschland ist die Wirtschaft im ersten Quartal um 0,8% gewachsen. Dies war vorwiegend der guten Binnen- nachfrage zu verdanken. Zusätzlich profitierte der Bau- sektor vom ungewöhnlich milden Wetter. Der Außenhan- del litt jedoch noch unter der schwachen Konjunktur in der Euro-Zone. Zugleich fiel der klassische Frühjahrs- aufschwung nach dem milden Winter schwächer aus. Im Laufe des ersten Halbjahres sank die Erwartung der Unternehmen hinsichtlich der weiteren wirtschaft- lichen Entwicklung.

Leitzinsen weiterhin auf niedrigem Niveau

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wurde von der weltweit expansiven Geldpolitik bestimmt. In der Euro-Zone lag die Inflation zuletzt deutlich unter dem Zielwert der Europäischen Zentralbank (EZB) von etwas weniger als 2%. Daher senkte die EZB im Juni erneut den Leitzins und verabschiedete weitere liquiditätsgebende Maßnahmen.

Die US-Notenbank setzte ihren Weg, die expansive Geld- politik zurückzuführen, fort und reduzierte ihre monatlichen Anleihekäufe weiter. Mit dem Ende dieser – „Quantitative Easing“ genannten – geldpolitischen Maßnahme rechnen wir im Herbst. Die Erhöhung der Leitzinsen dürfte aber bis 2015 auf sich warten lassen. Die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen reagierten mit einem Rückgang auf 2,5%. Die Renditen von Bundesanleihen sanken auf 1,3%, nachdem sie Anfang Januar noch bei über 1,9% gelegen hatten.

Der Wechselkurs des Euro zum US-Dollar schwankte in der ersten Jahreshälfte nur wenig. Mit 1,37 US-Dollar lag er zum Ende des ersten Halbjahres knapp unter dem Niveau vom Jahresende 2013.

Aktienmärkte mit leichten Kursgewinnen

Der deutsche Aktienmarkt verzeichnete ein positives erstes Halbjahr. Gemessen am DAX stiegen die Kurse bis zum 30. Juni 2014 um 2,9%. Gründe hierfür waren die Suche nach Renditechancen und die durch die Notenbanken geschaffene Liquidität. Die europäische Benchmark, der EURO STOXX 50, stieg um 3,8% und spiegelt damit das Ende der Rezession in der Euro-Zone.

Deutsche Immobilienpreise deutlich gestiegen

Die Preise für Einfamilienhäuser und Wohnungen lagen Ende Juni 2014 insgesamt um 2,4% höher als Ende 2013. In den sieben größten deutschen Städten – angeführt von München und Stuttgart – zogen sie um fast 8% an. Begünstigt wurde die Nachfrage durch den anhaltenden Zuzug in die Städte und die niedrigen Zinsen.

Gesundheitsmarkt bleibt stabiler Wachstumsmarkt

Der Markt rund um Gesundheitsleistungen und -produkte ist auch im ersten Halbjahr 2014 weiter gewachsen. Bedingt durch den medizinischen und technischen Fortschritt, die demografische Entwicklung und das steigende Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung erhöhten sich die Ausgaben im Gesundheitswesen erneut, wovon auch die Heilberufler profitierten.

Leistungsausgaben der Krankenkassen weiter gestiegen

Im ersten Quartal 2014 überstiegen die Ausgaben der Krankenkassen die Einnahmen um 270 Mio. Euro. Eine Kürzung des Steuerzuschusses des Bundes belastete die Reserven zusätzlich. Insgesamt reduzierten sich die Finanzreserven von Krankenkassen und Gesundheitsfonds im ersten Quartal 2014 auf 27,7 Mrd. Euro.

Basierend auf den bisher vorliegenden Daten der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) und der Privaten Krankenversicherung (PKV) sowie mit Blick auf die vergangenen Entwicklungen im Gesundheitsmarkt gehen wir für das gesamte erste Halbjahr von einer steigenden Ausgabenentwicklung in beiden Versicherungszweigen aus.

Wirtschaftliche Lage der Apotheker verbessert sich

Die positiven Prognosen zur Ertragslage der Apotheken haben sich für die erste Jahreshälfte 2014 weiter bestätigt. Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für Arzneimittel je Versicherten nahmen im ersten Quartal 2014 stark zu. Hierbei kommt jedoch vor allem der Wegfall von Rabattregelungen zum Tragen, von denen die GKV zuvor zu Lasten der pharmazeutischen Unternehmen profitierte. Das Umsatzvolumen im Arzneimittelbereich verteilte sich aufgrund des allgemeinen Rückgangs der Anzahl der Apotheken auf weniger Betriebsstätten. Insbesondere kleine und Landapotheken profitierten von der Umstellung der Nacht- und Notdienstvergütung. Auch Honorarsteigerungen aus dem Vorjahr wirkten sich positiv aus. Verschlechtert haben sich nach unserer Einschätzung die Einkaufskonditionen des Großhandels. Wir gehen jedoch davon aus, dass der Anstieg des Wareneinsatzes, der sich hieraus ergibt, den durchschnittlichen Apothekenertrag in der ersten Jahreshälfte nur moderat belastet hat.

Steigende Honorare für Ärzte und Zahnärzte

Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen für ärztliche und zahnärztliche Behandlung je Versicherten stiegen im ersten Quartal 2014 weiter an. Der positive Trend bei der Honorarentwicklung aus den vergangenen Jahren hat sich auch im ersten Halbjahr 2014 fortgesetzt. In den meisten Regionen wurden die Honorarverhandlungen zwischen den kassenärztlichen bzw. kassenzahnärztlichen Vereinigungen und den Krankenkassenverbänden mit positivem Ergebnis abgeschlossen, in einigen Fällen stehen die Ergebnisse noch aus.

Privatkunden

Positive Entwicklung im Geschäftsfeld Privatkunden

Das Wissen der apoBank rund um das Gesundheitswesen ist nach wie vor ihr wichtigster Wettbewerbsvorteil. Im Geschäftsfeld Privatkunden begleiten wir Apotheker, Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben mit unserer speziell auf ihre Bedürfnisse ausgerichteten Finanzdienstleistungsexpertise. In der ersten Jahreshälfte 2014 haben wir hierzu unser Beratungskonzept apoPUR erweitert. Damit verfügen wir über einen speziell auf unseren Kundenkreis zugeschnittenen strukturierten Beratungsprozess, der ganzheitlich auf alle Lebensphasen der Heilberufler ausgerichtet ist – vom Studium über die Anstellung und die Selbständigkeit bis hin zum Ruhestand.

Darlehensgeschäft stabil

Zum Stichtag 30. Juni 2014 lag der Darlehensbestand bei Privatkunden mit 22,6 Mrd. Euro auf dem Niveau des Jahresendes 2013 (31.12.2013: 22,6 Mrd. Euro).

Die Finanzierung von Existenzgründungen im Gesundheitswesen ist eine der wichtigsten Kernkompetenzen der apoBank. In diesem Bereich sind wir Marktführer. Unsere Kunden haben auch in der ersten Jahreshälfte 2014 von unserem umfassenden Branchenwissen profitiert. Obwohl die Zahl der Existenzgründungen im ambulanten Gesundheitsmarkt bundesweit zuletzt rückläufig war, bauten wir unseren Bestand bei den Existenzgründungsfinanzierungen auf 6,2 Mrd. Euro aus (31.12.2013: 6,1 Mrd. Euro).

Das anhaltend niedrige Zinsniveau führte auch im ersten Halbjahr 2014 zu einer hohen Nachfrage nach Finanzierungen von Immobilieneigentum. Neben öffentlichen Förderprogrammen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bzw. der Landesförderinstitute wurden bei der Immobilienfinanzierung verstärkt apoFestzinsDarlehen nachgefragt. Dabei setzte sich der Konditionenwettbewerb der vergangenen Jahre weiter fort. Zum 30. Juni 2014 lag der Bestand bei den Immobilienfinanzierungen stabil bei 11,1 Mrd. Euro (31.12.2013: 11,0 Mrd. Euro).

Investitions- und Privatfinanzierungen beliefen sich zum 30. Juni 2014 auf 5,3 Mrd. Euro (31.12.2013: 5,5 Mrd. Euro). Damit konnte das Volumen trotz starken Wettbewerbs auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Einlagengeschäft weiter ausgebaut

Das durchschnittliche Volumen der Sicht-, Spar- und Termineinlagen sowie der Tagesgeldkonten apoZinsPlus und apoCash stieg in der ersten Jahreshälfte deutlich um 7,8% auf 11,0 Mrd. Euro (31.12.2013: 10,2 Mrd. Euro). Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus hielt das Interesse der Kunden an Anlagen mit kurzfristiger Laufzeit und hoher Verfügbarkeit an.

Wachstumstreiber waren unverändert die Sichteinlagen. Hier wuchs das durchschnittliche Volumen um 10,9% auf 5,1 Mrd. Euro und lag damit deutlich über dem Wert zum Jahresultimo (31.12.2013: 4,6 Mrd. Euro). Das durchschnittliche Volumen der Tagesgeldkonten nahm um 4,2% auf 5,0 Mrd. Euro zu (31.12.2013: 4,8 Mrd. Euro).

Das durchschnittliche Volumen der Termineinlagen erreichte 791,2 Mio. Euro (31.12.2013: 721,0 Mio. Euro).

Bei den Spareinlagen der Privatkunden belief sich das durchschnittliche Volumen auf 84,9 Mio. Euro (31.12.2013: 64,9 Mio. Euro).

Wertpapiergeschäft ausgebaut

Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus und der weltweit positiven Entwicklung der Börsenindizes sind Aktien und Investmentfonds in der Gunst der Privatanleger gestiegen. Im ersten Halbjahr 2014 verzeichneten wir erste spürbare Umsatzbelebungen bei diesen Wertpapieren, aber auch bei risikoreduzierten Anlagen wie Aktienanleihen. Reine Rentenanlagen wurden – aufgrund ihres vergleichsweise unattraktiven Zinsniveaus insbesondere bei langfristiger Bindung – nur in geringem Maße nachgefragt.

Der Trend zur Anlage in breit diversifizierten Mischfonds hielt weiter an. Insgesamt wuchs das Depotvolumen der apoBank im Bereich Privatkunden auf 6,8 Mrd. Euro (31.12.2013: 6,6 Mrd. Euro).

Vermögensverwaltung erneut erfolgreich

In der Vermögensverwaltung setzte sich der positive Trend in der ersten Jahreshälfte 2014 fort. In einem herausfordernden Marktumfeld verzeichnete die apoBank erneut Zuwächse gegenüber dem Vorjahr: Die Zahl unserer Kunden erhöhte sich zum 30. Juni 2014 in diesem Segment auf über 3.800 (31.12.2013: 3.600 Kunden); das betreute Volumen stieg auf 1,9 Mrd. Euro (31.12.2013: 1,7 Mrd. Euro).

Versicherungsgeschäft mit deutlichen Zuwächsen

Das Versicherungsgeschäft hat sich mit einem vermittelten Volumen von rund 163,3 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert (30.06.2013: 104,0 Mio. Euro) deutlich verbessert. Getragen wurde diese Erholung insbesondere von der wiedererstarkten Nachfrage nach Altersvorsorgeverträgen, auf die rund 80,6 Mio. Euro des Geschäftsvolumens entfielen (30.06.2013: 47,4 Mio. Euro).

Bauspargeschäft ausgebaut

Das Bauspargeschäft verlief auch in der ersten Hälfte des Jahres 2014 sehr positiv. Die vermittelte Bausparsumme lag mit 261,1 Mio. Euro abermals deutlich über dem Wert des Vorjahres (30.06.2013: 176,2 Mio. Euro). Hier waren sowohl günstige Darlehenszinsen zur Finanzierung von Immobilien als auch garantierte Guthabenzinsen gefragt.

Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden

Enge Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen der Heilberufsgruppen

Die apoBank pflegt traditionell eine enge Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen aller Heilberufsgruppen. Zu unseren Kunden in diesem Bereich zählen u. a. kassenärztliche und kassenzahnärztliche Vereinigungen, privatärztliche Abrechnungsstellen, standeseigene Apothekenrechenzentren sowie Kammern, Vereine und Verbände der Heilberufler. Bei der Kundengruppe der Standesorganisationen steht die Beratung in finanziellen Fragen, eingebettet in den gesundheitspolitischen Kontext, im Vordergrund. Zugleich sind ihre Einlagen ein wichtiger Bestandteil der Refinanzierungsmittel der apoBank.

Im ersten Halbjahr 2014 festigten wir unsere Geschäftsbeziehungen zu den Standesorganisationen weiter. Dazu haben u. a. unser neues Betreuungskonzept, das wir im Rahmen von VorWERTS eingeführt haben, und die stärkere Präsenz vor Ort beigetragen. Bei den Sichteinlagen verzeichneten wir ein leichtes Volumenwachstum, wohingegen die Termineinlagen rückläufig waren. Im Darlehensgeschäft erzielten wir ein deutliches Volumenwachstum, die Inanspruchnahmen im Kontokorrentbereich waren rückläufig.

Positive Entwicklung im Geschäftsfeld institutionelle Anleger

Zur Kundengruppe der institutionellen Anleger zählen vor allem die berufsständischen Versorgungswerke der freien Berufe und der Heilberufe sowie Pensionskassen. Ihnen bietet die apoBank eine Vielzahl von Wertpapierprodukten, Bank- und Consulting-Dienstleistungen.

Die anhaltende Niedrigzinsphase und die deutlich verringerten Risikoaufschläge bei festverzinslichen Wertpapieren erschwerten auch in der ersten Jahreshälfte 2014 das Kapitalanlagegeschäft. In vielen Anlageklassen waren Neuanlagen zu den satzungsgemäßen Zielrenditen der Versorgungseinrichtungen zwischen 3,0 und 4,0% kaum zu erreichen. Eine Möglichkeit der Kompensation boten vor allem die positiven Aktienmarktentwicklungen, an denen unsere Anleger partizipierten und bei denen sie adäquate Risikoprämien vereinnahmen konnten. In diesem anspruchsvollen Kapitalmarktumfeld verlief das Geschäft der apoBank mit den institutionellen Anlegern im ersten Halbjahr 2014 insgesamt positiv.

Dabei profitierten unsere Kunden von unserer leistungsfähigen Verwahrstellenfunktion (ehemals Depotbankfunktion) für Master- und Spezialfonds. Sie unterstützt institutionelle Anleger bei ihren für die Diversifikation erforderlichen indirekten Investments in internationale Anlageklassen. Das Volumen der bei der apoBank verwahrten Fondsmandate blieb stabil bei 10,5 Mrd. Euro (31.12.2013: 10,5 Mrd. Euro); die Zahl der verwalteten Fondsmandate erhöhte sich auf 129 (31.12.2013: 120 Fondsmandate).

Bei den Rentendirektanlagen verstärkte sich der Zielkonflikt zwischen Renditeerfordernis und Risikobereitschaft weiter: Niedrigen Renditen standen veränderte Rahmenbedingungen gegenüber, z. B. hinsichtlich der Beteiligung von Investoren bei möglichen Bankenrestrukturierungen. Hier unterstützen wir unsere institutionellen Anleger mit Research-Dienstleistungen zu den Emittenten, indem wir u. a. deren Finanzkennzahlen oder Deckungsstöcke analysieren. Diese qualitativen Ansprüche standen im ersten Halbjahr 2014 neben den Renditeerfordernissen noch stärker im Fokus unserer Mandate im institutionellen Portfoliomanagement. Zum 30. Juni 2014 stieg das hier verwaltete Volumen der Direktanlagen auf 2,3 Mrd. Euro (31.12.2013: 2,0 Mrd. Euro).

Unsere Consulting-Dienstleistungen haben wir in der ersten Jahreshälfte 2014 um die Optimierung der strategischen Kapitalanlageallokation ergänzt. Basis ist unsere bewährte Asset-Liability-Studie, mit der wir unter Berücksichtigung der individuellen Situation des Anlegers Entwicklungen von Kapitalanlagen und Verpflichtungen langfristig in die Zukunft projizieren. Auf dieser Grundlage empfehlen wir eine unter Rendite- und Risikogesichtspunkten optimale strategische Allokation und begleiten den Anleger auf Wunsch auch bei seiner taktischen Anpassung bezogen auf einzelne Anlageklassen. Zudem unterstützen wir unsere Kunden mit individuellen Lösungen für ihre Kommunikation mit Entscheidungsträgern, Gremien und Aufsichtsbehörden. Die Nachfrage nach Beratungsdienstleistungen stieg somit im ersten Halbjahr 2014 deutlich an.

Geschäftsbeziehungen zu Firmenkunden intensiviert

Im Geschäftsfeld Firmenkunden bündelt die apoBank die Kundenbeziehungen zu Unternehmen aus dem Gesundheitsmarkt, Kliniken, Pflegeheimen sowie Ärztehäusern und Gesundheitszentren.

Unsere Geschäftsbeziehungen in diesem Segment haben wir in der ersten Jahreshälfte 2014 weiter ausgebaut. Mit unserer Finanzierungskompetenz unterstützen wir die Anbieter von ambulanten und stationären Versorgungsleistungen sowie die heilberufsnahen Unternehmen bei der Realisierung ihrer Vorhaben. Dabei ist unsere umfassende Kenntnis der Anforderungen im Gesundheitsmarkt und der jeweiligen regionalen Versorgungssituation ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil.

Das Finanzierungsvolumen im Bereich Firmenkunden blieb stabil: Zum 30. Juni 2014 betrug das Darlehensvolumen 1,5 Mrd. Euro (31.12.2013: 1,5 Mrd. Euro).

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

apoBank startet gut ins Jahr 2014

Die Herausforderungen für die deutsche Bankenbranche hielten auch in der ersten Jahreshälfte 2014 weiter an: Die Schuldenkrise in der Euro-Zone erschwerte das Tagesgeschäft, und insbesondere die andauernde Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) belastete die Ertragslage der Finanzinstitute stark. Gleichzeitig war der Wettbewerb um Privatkunden unverändert intensiv. Um ihre Rentabilität zu stabilisieren, begegneten viele Banken diesen schwierigen Rahmenbedingungen mit einer Fokussierung auf ihr jeweiliges Kerngeschäft und optimierten ihre Prozesse und Kostenstrukturen.

Auch die regulatorischen Anforderungen stellen weiterhin hohe Ansprüche an die Finanzinstitute. Vor allem jene Institute, die künftig der direkten Aufsicht der EZB unterliegen, zu denen auch die apoBank zählt, stehen im Zusammenhang mit der europaweiten Bilanz- und Risikoanalyse (Asset Quality Review) sowie dem Stresstest in einem intensiven Dialog mit den Aufsichtsbehörden.

Der Fokus der apoBank lag in der ersten Jahreshälfte unverändert auf der Erfüllung ihres satzungsgemäßen Förderauftrags: Mit unseren spezialisierten Bankdienstleistungen unterstützen wir unsere Mitglieder und Kunden dabei, ihre beruflichen und privaten Ziele zu erreichen. Mit dieser Ausrichtung haben wir den Wachstumstrend in unserem Kerngeschäft – dem Geschäft mit den akademischen Heilberuflern – auch in der ersten Jahreshälfte 2014 fortgesetzt. Mit über 376.000 Kunden (31.12.2013: 373.000 Kunden) und 104.425 Mitgliedern (31.12.2013: 104.092 Mitglieder) verfügen wir über eine hohe Marktdurchdringung.

In der ersten Jahreshälfte 2014 lag ein Schwerpunkt auf der Verankerung unseres ganzheitlichen Betreuungskonzepts im Tagesgeschäft. Unsere Kunden beraten wir entsprechend ihrer persönlichen Lebensphase. Hiermit verzeichneten wir bereits erste Erfolge.

Das „Kapitel Finanzmarktkrise“ haben wir im Mai 2014 mit dem vollständigen Abbau des Teilportfolios strukturierte Finanzprodukte endgültig abgeschlossen.

Nachfolgend stellen wir die wesentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen für das erste Halbjahr 2014 dar.

Zinsüberschuss ausgebaut

Der Zinsüberschuss lag in den ersten sechs Monaten des Jahres mit 379,5 Mio. Euro 5,8% über dem Niveau des Vorjahres (30.06.2013: 358,6 Mio. Euro).

Im Darlehensgeschäft verzeichneten wir eine insgesamt stabile Entwicklung. Bei den Kundeneinlagen setzte sich aufgrund des niedrigen Zinsniveaus der Trend zu kurzfristigen Einlagen fort. Darüber hinaus profitierten wir von unserem strategischen Zinsrisikomanagement.

Provisionsüberschuss deutlich gesteigert

Der Provisionsüberschuss entwickelte sich mit einem Plus von 16,3% auf 62,3 Mio. Euro erfreulich (30.06.2013: 53,6 Mio. Euro).

Hier zeigten sich die ersten Erfolge des neuen Kundenbetreuungskonzepts und der ganzheitlichen Beratung. Getragen wurde der Anstieg vom Wertpapiergeschäft sowohl mit Privat- als auch mit institutionellen Kunden und in der Vermögensverwaltung. Auch im Versicherungsgeschäft war eine Belebung zu verzeichnen.

Verwaltungsaufwand plangemäß gestiegen

Im Verwaltungsaufwand profitieren wir nach wie vor von der Optimierung der Kostenstruktur, die wir in den beiden vergangenen Jahren durchgeführt haben und mit der wir unser Kostenniveau insgesamt gesenkt haben. In der Berichtsperiode machten sich plangemäß die Investitionen in den Ausbau unserer Beraterkapazitäten bemerkbar: Der Verwaltungsaufwand stieg um 2,8% auf 227,1 Mio. Euro (30.06.2013: 221,0 Mio. Euro); der Sachaufwand (inklusive Abschreibungen) nahm dabei um 2,4% auf 113,8 Mio. Euro ab (30.06.2013: 116,5 Mio. Euro). Der Personalaufwand belief sich, vorwiegend aufgrund der gestiegenen Mitarbeiterzahl, auf 113,3 Mio. Euro, ein Plus von 8,5% (30.06.2013: 104,4 Mio. Euro).

Operatives Ergebnis deutlich ausgebaut

Das operative Ergebnis, d.h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, lag zur Jahresmitte 2014 bei 203,5 Mio. Euro (30.06.2013: 181,4 Mio. Euro). Ursächlich für den Anstieg waren im Wesentlichen der gestiegene Zins- und der deutlich höhere Provisionsüberschuss.

Risikovorsorge gestiegen

Die Risikokosten und Vorsorgemaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft lagen mit 67,1 Mio. Euro (30.06.2013: 15,3 Mio. Euro) deutlich über Vorjahr. Verantwortlich hierfür war eine einzelfallbezogene Vorsorgemaßnahme.

Die Risikokosten und Vorsorgemaßnahmen für Finanzinstrumente und Beteiligungen saldierten sich auf 66,1 Mio. Euro (30.06.2013: 99,8 Mio. Euro). Diese Position umfasst im Wesentlichen Vorsorgemaßnahmen für etwaige zukünftige Belastungen sowie außerordentliche Aufwendungen, die im Zusammenhang mit dem nunmehr vollständig abgebauten Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte standen.

Steueraufwand über Vorjahresniveau

Der Steueraufwand in der ersten Jahreshälfte 2014 betrug 45,4 Mio. Euro und lag damit über dem Niveau des Vorjahres (30.06.2013: 42,3 Mio. Euro).

Jahresüberschuss leicht gestiegen

Mit 24,9 Mio. Euro lag der Jahresüberschuss über dem Vorjahreswert (30.06.2013: 24,1 Mio. Euro). Haupttreiber waren die gestiegenen operativen Erträge. Dieses Ergebnis bestätigt die geplante Dividendenfähigkeit der apoBank für das Geschäftsjahr 2014.

Bilanzsumme geringfügig gesunken

Die Bilanzsumme belief sich zum 30. Juni 2014 auf 34,3 Mrd. Euro (31.12.2013: 34,7 Mrd. Euro) und lag damit geringfügig unter dem Ultimowert 2013.

Die Forderungen an Kunden blieben in den ersten sechs Monaten des Jahres 2014 mit 26,8 Mrd. Euro stabil (31.12.2013: 26,8 Mrd. Euro). Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus blieben die Tilgungen unverändert hoch. Die beständige Nachfrage nach unserer Finanzierungsexpertise spiegelte sich in den Neuausleihungen in Höhe von 2,5 Mrd. Euro (30.06.2013: 2,9 Mrd. Euro) wider. Der Wertpapierbestand sank auf 4,5 Mrd. Euro

(31.12.2013: 5,2 Mrd. Euro). Diese Entwicklung ist vor allem auf den vollständigen Abbau des Teilportfolios Strukturierte Finanzprodukte im Mai 2014 zurückzuführen.

Auf der Passivseite bauten wir die Kundengelder weiter aus. Sie erreichten 22,1 Mrd. Euro (31.12.2013: 21,5 Mrd. Euro). Strategiekonform fiel der Bestand bei kapitalmarkt-orientierten Refinanzierungsmitteln auf 1,5 Mrd. Euro (31.12.2013: 2,1 Mrd. Euro).

Liquiditätssituation unverändert komfortabel

Die Liquiditätslage der apoBank war im ersten Halbjahr 2014 unverändert komfortabel. Die Liquiditätssituation war sowohl kurz- als auch langfristig jederzeit stabil. Die Refinanzierung stützt sich auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis. Als etablierter Marktteilnehmer mit guten Bonitätseinstufungen stellen wir unsere Refinanzierung über verschiedene Quellen sicher. Hierzu zählt neben den Kundengeldern die Emission von Pfandbriefen und unbesicherten Anleihen, die wir bei unseren institutionellen Kunden, bei Mitgliedern der genossenschaftlichen FinanzGruppe oder am Kapitalmarkt begeben.

Eigenkapitalsituation weiter verbessert

Die Eigenkapitalquote der apoBank stieg in der ersten Jahreshälfte 2014 weiter an. Seit Jahresbeginn gelten die Regeln der Capital Requirements Regulation (CRR) zur Bemessung der Kapitalsituation bei Finanzinstituten. Die hiernach ermittelte Eigenmittelquote lag bei 25,3% (31.12.2013: 23,0%¹⁾) und die Kernkapitalquote (Tier-1-Kapital-Quote) bei 20,7% (31.12.2013: 17,0 %¹⁾). Die neu auszuweisende, harte Kernkapitalquote betrug 19,1 %.

Das aufsichtsrechtliche Eigenkapital belief sich zum 30. Juni 2014 auf 2.399 Mio. Euro (31.12.2013: 2.499 Mio. Euro¹⁾). Ursache für den Rückgang des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals war die Kündigung der stillen Beteiligung aus 2003 der Capital Issuing GmbH per Ende 2013 in Höhe von 150 Mio. Euro. Das Kernkapital belief sich auf 1.962 Mio. Euro (31.12.2013: 1.849 Mio. Euro¹⁾). Das harte Kernkapital betrug 1.814 Mio. Euro.

Insbesondere ein Anstieg bei den Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder von 943 Mio. Euro zum Jahres-ultimo 2013 auf 994 Mio. Euro zum 30. Juni 2014 stärkte die Kapitalposition. Dabei haben sowohl bestehende als auch neue Mitglieder Geschäftsanteile gezeichnet. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Mitglieder auf 104.425 (31.12.2013: 104.092).

Die unterlegungspflichtigen Risikopositionen sanken auf 9,5 Mrd. Euro (31.12.2013: 10,9 Mrd. Euro). Der Rückgang gegenüber dem Jahresende 2013 ist zum einen auf den vollständigen Abbau des Teilportfolios Strukturierte Finanzprodukte zurückzuführen; zum anderen ergab sich durch die Umstellung auf die neuen aufsichtsrechtlichen Vorschriften eine Entlastung.

Aufgrund des vollständigen Abbaus des Teilportfolios Strukturierte Finanzprodukte ist die Garantie, die wir vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) zur Absicherung des Portfolios erhalten hatten, inzwischen gegenstandslos.

1) Ermittlung 2013 gemäß Solvabilitätsverordnung

Moody's hebt Rating der apoBank an

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit und Bereitschaft, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird von den Ratingagenturen Moody's Investors Service und Standard & Poor's bewertet.

Darüber hinaus beurteilen Standard & Poor's und Fitch Ratings die Kreditwürdigkeit der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Aufgrund der Zugehörigkeit der apoBank zur genossenschaftlichen FinanzGruppe und ihrer Mitgliedschaft in der gemeinschaftlichen Sicherungseinrichtung gelten diese Ratings indirekt auch für die apoBank.

Die Ratingagentur Moody's hat am 7. Mai 2014 das Langfristrating der apoBank um eine Stufe auf A1 mit stabilem Ausblick angehoben. Damit einher ging ein auf C- verbessertes Finanzkraftrating. Das Kurzfristrating blieb unverändert bei P-1. Im Einklang damit stiegen die Ratings der nachrangigen Anleihen auf A3 und der stillen Beteiligung auf Baa2. Mit dieser Maßnahme würdigt die Agentur das verbesserte Finanz- und Risikoprofil der apoBank. Zu diesem trugen insbesondere der zügige Abbau der strukturierten Finanzprodukte und die deutliche Verbesserung der Kapitalposition bei.

Rating

Rating	Standard & Poor's	Moody's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Langfristrating	AA-	A1	A+
Kurzfristrating	A-1+	P-1	F 1+
Ausblick	stabil	stabil	stabil
Stille Beteiligung	A	Baa2	---

Zusammenfassung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Das Geschäftsmodell der apoBank und die fokussierte Ausrichtung auf das Kerngeschäft haben sich im ersten Halbjahr 2014 erneut bewährt. Insbesondere zeigten sich erste Erfolge aus dem Zukunftsprogramm VorWERTs, das wir im vorangegangenen Jahr umgesetzt hatten.

Dank unserer stabilen und starken Marktposition sowie unserer tiefen Kenntnisse des Gesundheitsmarktes ist es uns gelungen, unsere Kunden- und Mitgliederbasis weiter auszubauen.

Treiber der positiven Geschäftsentwicklung waren steigende operative Erträge. Der Jahresüberschuss zum 30. Juni 2014 ermöglicht eine erneute Stärkung der Rücklagen und bekräftigt das oberste wirtschaftliche Ziel der apoBank: die Mitglieder am Gewinn zu beteiligen.

Das Risikoprofil und die Kapitalquoten der apoBank verbesserten sich auch in der ersten Jahreshälfte 2014. Die Liquiditätssituation war komfortabel und stützte sich auf eine breit diversifizierte Refinanzierungsbasis.

Das Vertrauen der Kunden in die apoBank wird auch durch die Stabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die Einbindung in die Sicherungseinrichtung des BVR gestützt. Mit ihrer starken Marktposition im Gesundheitswesen trägt die apoBank zugleich zum Erfolg der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe bei.

Nachtragsbericht

Vom 30. Juni 2014 bis zur Aufstellung des Zwischenabschlusses durch den Vorstand am 18. August 2014 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

Geschäfts- und Risikostrategie

Die strategischen Ziele und die Geschäftsaktivitäten der apoBank sind in unserer Geschäftsstrategie festgelegt. Das gilt auch für die geplanten Maßnahmen zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs. Die Inhalte dieser Strategie sind das Ergebnis des Strategieprozesses, den wir jährlich durchführen.

Um die apoBank risiko- und ertragsorientiert zu steuern, verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Den Rahmen des Risikomanagements bildet die Risikostrategie, in der für alle Geschäftsfelder und Risikoarten verbindliche Risikoleitlinien definiert sind. Ihre Einhaltung wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung überwacht und den verantwortlichen Entscheidungsträgern über die laufende Berichterstattung kommuniziert.

Risikoinventur

In der Risikoinventur werden diejenigen Risiken als wesentlich eingestuft, die aufgrund ihrer Art und ihres Umfangs sowie ggf. auch aufgrund ihres Zusammenwirkens die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der apoBank wesentlich beeinflussen können. Dabei wurden das Adressen-, das Marktpreis-, das Liquiditäts-, das Geschäfts- sowie das operationelle Risiko als wesentlich und quantifizierbar eingestuft.

Adressenrisiko

Unter Adressenrisiko verstehen wir den möglichen Verlust, der sich durch den teilweisen oder vollständigen Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen eines Kreditnehmers oder Vertragspartners ergeben kann.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko ist der potenzielle Verlust, der an den Märkten aufgrund der Veränderung der Marktpreise (z. B. Aktienkurse, Zinssätze, Bonitätsaufschläge und Fremdwährungskurse) und Marktparameter (z. B. Marktpreisvolatilitäten) für die Positionen der apoBank entstehen kann.

Liquiditätsrisiko

Beim Liquiditätsrisiko differenziert die apoBank zwischen Zahlungsunfähigkeitsrisiko und Refinanzierungsrisiko.

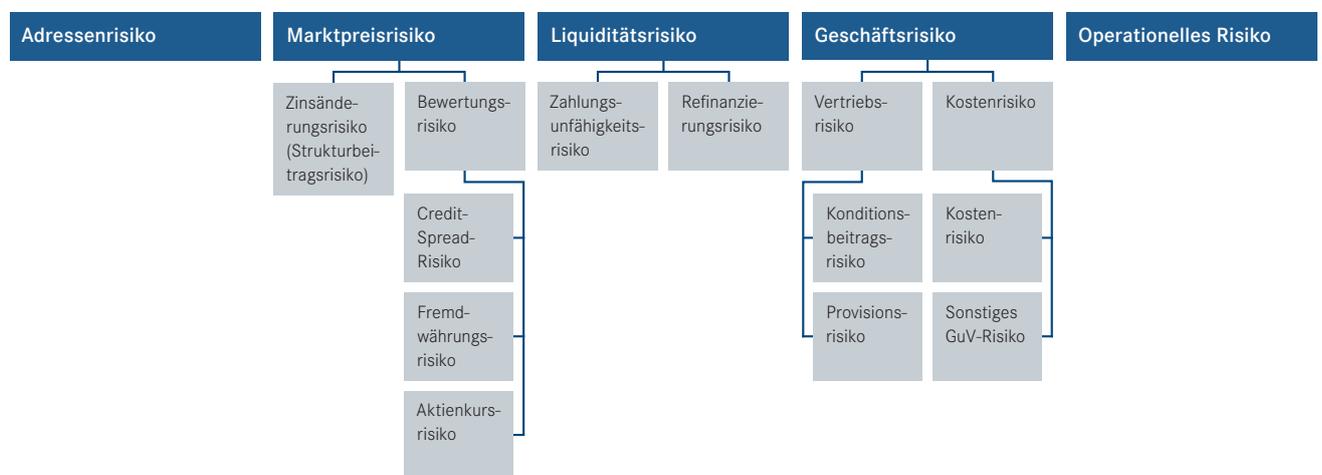
Als Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnen wir das Risiko, dass die apoBank den gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Unter Refinanzierungsrisiko verstehen wir die Gefahr, dass sich die Refinanzierungskosten wegen steigender Bonitätsaufschläge der apoBank und/oder einer veränderten Liquiditätslage des Geld- und Kapitalmarktes erhöhen.

Geschäftsrisiko

Beim Geschäftsrisiko unterscheiden wir zwischen dem Vertriebs- und dem Kostenrisiko.

Vertriebsrisiken zeigen eine unerwartete Entwicklung des Vertriebserfolgs in den Geschäftsfeldern Privatkunden, Standesorganisationen, Großkunden und Märkte sowie Treasury auf. Das Vertriebsrisiko umfasst Planabweichungen von Konditionsbeiträgen zinstragender Positionen (Konditionsbeitragsrisiko) sowie von Provisionsergebnissen (Provisionsrisiko). Unter Kostenrisiko verstehen wir eine unerwartet negative Entwicklung im Verwaltungsaufwand. Sonstige GuV-Risiken (Planabweichungen von Beteiligungserträgen, von laufenden Erträgen bei Fonds und von sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen) rechnen wir dem Kostenrisiko hinzu.

Überblick wesentliche quantifizierbare Risikoarten in der apoBank



Operationelles Risiko

Die apoBank definiert das operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Risikokonzentrationen

Die apoBank überprüft die mit den genannten wesentlichen Risikoarten in Verbindung stehenden Risikokonzentrationen in regelmäßigen Abständen, mindestens aber jährlich. Sie unterscheidet hierbei strategische und spezifische Risikokonzentrationen.

Strategische Risikokonzentrationen ergeben sich aus dem Geschäftsmodell der apoBank und beziehen sich auf die Gesundheitsbranche. Unter spezifischen Risikokonzentrationen versteht die apoBank das Risiko möglicher nachteiliger Folgen einer ungewünschten ungleichmäßigen Verteilung des Risikos bei den Kunden bzw. zwischen oder innerhalb von Regionen/Ländern, Branchen oder Produkten.

Konzentrationen werden innerhalb der wesentlichen Risikoarten sowie zwischen den wesentlichen Risikoarten analysiert und überwacht und finden zudem bei grundlegendem Steuerungsbedarf Eingang in die Risikoleitlinien.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeitsrechnung unserer Bank ist ein wirksames Instrument, um die Risikolage unseres Hauses gesamthaft zu analysieren und zu beurteilen. In der Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt die Betrachtung der Belastbarkeit der apoBank aus zwei Blickwinkeln.

Die regulatorische Kapitalsicht stellt auf die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen ab. In der ökonomischen Kapitalsicht wird die Deckung aller nach ökonomischen Bewertungsansätzen gemessenen wesentlichen Risiken durch das vorhandene ökonomische

Kapital, d. h. durch die Risikodeckungsmasse, im Betrachtungshorizont von 250 Tagen überwacht. Die in der ökonomischen Kapitalsicht zur Deckung der gemessenen Risiken bereitgestellte Risikodeckungsmasse bildet die Ausgangslage für die Limitierung der einzelnen wesentlichen Risikoarten und für weitergehende differenzierte operative Limitierungen.

Für die Überwachung der Risikotragfähigkeit prüft die apoBank auch, ob sie die regulatorischen Voraussetzungen für die Fortführung des Geschäftsbetriebs bei gleichzeitigem Eintritt aller gemessenen Risiken in den von ihr als wesentlich eingestuften Risiken noch erfüllt (so genannter Going-Concern-Ansatz).

In der ökonomischen Kapitalsicht werden die Risiken auf Grundlage eines Konfidenzniveaus von 97% bei einer Haltdauer von einem Jahr gemessen. Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten werden nicht berücksichtigt.

Den Risiken wird eine Risikodeckungsmasse gegenübergestellt, die sich aus regulatorischen Kapitalbestandteilen, Teilen des im Jahresverlauf erwirtschafteten Ergebnisses und des Planbetriebsergebnisses sowie aus stillen Reserven in ausgewählten Wertpapieren abzüglich stiller Lasten aus Wertpapieren des Anlagevermögens zusammensetzt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden Stressrechnungen in Form von Szenarioanalysen durchgeführt, in denen zusätzlich zu der Betrachtung der Sichten auch Wechselwirkungen zwischen den Risikoarten modelliert werden.

Im Einklang mit den aufsichtsrechtlichen Anforderungen beinhalten die Geschäfts- und Mittelfristplanung der apoBank auch die ökonomische Kapitalsicht. In dieser plant die apoBank die Entwicklung der Risikotragfähigkeit insgesamt sowie die Entwicklung der Einzelkomponenten der Risikotragfähigkeit, d. h. die der Risikodeckungsmasse und der Risiken im jeweiligen Planungshorizont.

Risikosteuerung, Risikomessung und -limitierung

Adressenrisiko

Das Adressenrisiko ist das bedeutendste Risiko der apoBank.

Bei der Steuerung des Adressenrisikos unterscheidet sie zwischen den Portfolios Privatkunden/Filialgeschäft, Organisationen und Großkunden, Finanzinstrumente sowie Beteiligungen.

Der in der Risikotragfähigkeit angesetzte unerwartete Verlust für Adressenrisiken wird auf Grundlage von Portfoliodaten und unter Berücksichtigung von Konzentrationseffekten ermittelt und auf Gesamtbankebene limitiert.

Darüber hinaus wird im Adressenrisiko das Volumen auf Portfolio- und Einzelkreditnehmerebene limitiert und überwacht. Um die regionale Verteilung der Kreditexposures auf Gesamtportfolioebene zu überwachen, hat die apoBank ein Länderlimitsystem implementiert. Die Risiken werden in Abhängigkeit von länderspezifischen makroökonomischen Fundamentaldaten, der aktuellen Bonität des jeweiligen Landes und der Eigenkapitalausstattung der apoBank begrenzt.

Für die verschiedenen Portfolios werden differenzierte interne und externe Ratingansätze verwendet, deren Ergebnisse über eine Masterskala vergleichbar gemacht werden. Die internen Ratingssysteme werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Qualität überwacht, jährlich überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt.

Das Ratingsystem der apoBank

Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahrscheinlichkeiten in %	Externe Ratingklassen ¹
Bonitätsmäßig einwandfreie Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition Solvabilitätsverordnung) – Engagements mit einer Überziehung von über 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz	4A bis 4E	100,00	D
Ohne Rating			

1) Ausweis gemäß Moody's Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

Marktpreisrisiko

Die Marktpreisrisiken der apoBank sind in die übergreifende Risikosteuerung eingebunden. Grundlage dafür ist ein differenziertes Risikomess- und -steuerungssystem, in dem das Risiko bis auf Portfolioebene gesteuert und überwacht wird.

Der Schwerpunkt der Marktpreisrisiken der apoBank liegt im Zinsänderungsrisiko der Gesamtbank (Strukturbeitragsrisiko) sowie in der Veränderung der Bonitätsaufschläge im Finanzinstrumentenportfolio (Bewertungsrisiko).

Fremdwährungsrisiken sichern wir in möglichst hohem Umfang ab. Andere Marktpreisrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Einen aktiven Handel zur Ausnutzung kurzfristiger Preisschwankungen sieht die Geschäfts- und Risikostrategie der apoBank nicht vor.

Die apoBank unterscheidet zwischen der Messung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken auf Gesamtbankebene sowie dem Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente. Zur Reduktion des Marktpreisrisikos und zur Geschäftsabsicherung setzt die apoBank regelmäßig Zins- und Währungsderivate ein. Diese Absicherungen werden im Zinsbereich sowohl auf Einzelgeschäftsebene (Micro-Hedges) als auch auf Portfolio- und Gesamtbankebene (strategisches Zinsrisikomanagement) vorgenommen. Zur Wechselkurssicherung von Fremdwährungspositionen setzt die apoBank Devisentermingeschäfte und Währungsswaps ein (grundsätzlich Portfolio-Hedges).

Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene

Im Rahmen des Zinsrisikomanagements verfolgen wir sowohl barwertige als auch periodische Ansätze. Ziel der Steuerung ist die Verwirklichung eines moderaten Zinsrisikoprofils auf Gesamtbankebene. Dies wird außer über die oben angegebenen derivativen Sicherungsinstrumente auch über bilanzielle Maßnahmen erreicht.

Zentrale Elemente der periodischen Zinsrisikosteuerung sind die mehrperiodische GuV-Simulation sowie die Messung und Steuerung des periodischen Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene; beim barwertigen Zinsänderungsrisiko liegt der Fokus auf der Ermittlung der Basel II-Kennziffer.

Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente

Bei der Messung des Bewertungsrisikos der Finanzinstrumente wenden wir das Value-at-Risk-Verfahren der Historischen Simulation an. Während die Parametrisierung für die operative Steuerung auf der Marktentwicklung der vorangegangenen 250 Tage basiert, beruht das für die Risikotragfähigkeit gemessene Bewertungsrisiko auf einer Krisen- bzw. Stressperiode (Stressed Value at Risk).

Ergänzend führen wir Stresstests durch und validieren das eingesetzte Bewertungsrisikomodell mit Backtesting-Verfahren (Mark-to-Model-Backtesting und Mark-to-Market-Backtesting).

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisikomanagement der apoBank umfasst die kurz- und die längerfristige Liquiditätssteuerung. Grundlage der Liquiditätssteuerung ist die laufende Analyse und Gegenüberstellung ein- und ausgehender Zahlungsströme, die in einer Liquiditätsablaufbilanz zusammengefasst und in verschiedenen Abstufungen limitiert werden. Die Steuerung wird flankiert durch strukturelle und regulatorische Vorgaben, Stressanalysen und einen Notfallplan, der im Falle einer potenziellen Gefährdung der Liquidität der apoBank eine adäquate Reaktion sicherstellt.

Die kurzfristige Liquiditätssteuerung soll die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der apoBank sicherstellen. Die längerfristige Liquiditätssteuerung soll die Refinanzierung des Geschäftsmodells der apoBank dauerhaft gewährleisten. Die zugehörige Refinanzierungsplanung ist mit dem Geschäftsplanungsprozess und den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie verknüpft. Wesentliche

Aspekte der Refinanzierungsplanung sind die Sicherstellung einer angemessenen Fristigkeitenstruktur und einer ausreichenden Diversifikation in den Refinanzierungsquellen der apoBank.

Das in die Risikotragfähigkeit einfließende Refinanzierungsrisiko wird unter Berücksichtigung benötigter Refinanzierungsvolumina und -kosten im Risikofall berechnet und limitiert.

Für eine verursachungsgerechte Zuordnung der Liquiditätsrisiken und Verrechnung der Liquiditätskosten verfügt die apoBank über ein internes Liquiditätspreisverrechnungssystem.

Die apoBank hält einen umfangreichen, in der Regel aus EZB-fähigen Wertpapieren und Barreserven bestehenden Liquiditätsvorrat vor, dessen Wertpapiere jederzeit veräußert bzw. beliehen werden können. Mit diesen hält sie einerseits ausreichend Liquidität für potenzielle Krisensituationen vor und erfüllt andererseits regulatorische Vorgaben. Die Kosten des von der apoBank vorzuhaltenden Liquiditätsvorrats sind auf Basis der internen Liquiditätskostenverrechnung von den verursachenden Geschäftsbereichen zu tragen.

Eine wichtige Refinanzierungsquelle der apoBank sind Pfandbriefe. Die Zahlungssicherheit der Pfandbriefe wird durch einen täglichen Prozess überwacht und gesteuert. Risiken werden konservativ und über die gesetzlichen Vorgaben hinaus limitiert. Die Auswahl der Kredite des Deckungsstocks erfolgt defensiv.

Geschäftsrisiko

Das Geschäftsrisiko wird bezogen auf seine beiden Bestandteile, Vertriebsrisiko und Kostenrisiko, anhand differenzierter Verfahren quantifiziert.

Vertriebsrisiko

Die Messung des Konditionsbeitragsrisikos im Zinsüberschuss als Teil des Vertriebsrisikos wird im Rahmen einer Zinsüberschussrisikosimulation berechnet. Die Messung des Provisionsrisikos erfolgt mit einem Value-at-Risk-Ansatz.

Kostenrisiko

Das Kostenrisiko sowie das sonstige GuV-Risiko berechnen wir auf Basis vergangenheitsbezogener Plan-Ist-Abweichungen von GuV-Positionen.

Operationelles Risiko

Ausgangspunkt der Steuerung des operationellen Risikos ist die durch dezentrale Risikomanager im Rahmen von Self-Assessments vorgenommene Identifikation auftretender operationeller Risiken in ihrem Verantwortungsbereich. Die Ergebnisse der dezentralen Self-Assessments werden zentral im Bereich Risikocontrolling zusammengeführt und analysiert. Für alle identifizierten wesentlichen Risiken werden Steuerungsmaßnahmen geprüft und von den dezentralen Risikomanagern umgesetzt und verantwortet.

Die Steuerung der Risiken umfasst auch den Abschluss geeigneter Versicherungen. Rechtsrisiken aus Standardgeschäften werden durch den Einsatz standardisierter Verträge reduziert. Die wesentlichen Daten zu den aufgetretenen Verlusten aus operationellen Risiken werden in der zentral geführten Schadensfalldatenbank erfasst. Für die aufsichtsrechtliche Meldung des operationellen Risikos wendet die apoBank den Standardansatz an.

Die Sicherheit und Stabilität des IT-Betriebs wird insbesondere durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen gewährleistet. Die GAD als spezialisierter, qualitätsgesicherter IT-Dienstleister erbringt alle Leistungen der operativen Verarbeitung, der Datenerhaltung und des überwiegenden Teils der Datenarchivierung. Die vertraglichen Vereinbarungen basieren auf den Grundlagen gängiger Standards und stellen einen sicheren und leistungsfähigen Betrieb der Anwendungen und IT-Dienstleistungen für die apoBank sicher.

Risikoberichterstattung

Die apoBank verfügt über ein umfassendes standardisiertes Berichtswesen. Die Berichterstattung zur Risikotragfähigkeitsberechnung inklusive der Limitüberwachung der wesentlichen Risikoarten erfolgt monatlich. Die Meldung der Auslastung der Marktpreisrisikolimits im Finanzinstrumentenportfolio erfolgt täglich direkt an den Vorstand. Frühwarnrelevante Sachverhalte werden über einen etablierten Ad-hoc-Prozess an einen festgelegten Adressatenkreis berichtet.

Das Berichtswesen bildet die Basis für detaillierte Analysen und ist die Grundlage für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie für die Entscheidung über Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Als Überwachungsorgane werden der Aufsichtsrat und der Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschuss regelmäßig über die aktuelle Risikolage sowie über Maßnahmen zur Risikosteuerung und -begrenzung unterrichtet. Darüber hinaus berät der Prüfungs-, Kredit- und Risikoausschuss den Vorstand bei wesentlichen Investitionen, beim Kauf und Verkauf von Grundstücken sowie beim Erwerb bzw. bei der Aufgabe von strategischen Beteiligungen.

Organisation des Risikomanagements

Die funktionale und organisatorische Trennung der Markt-/Vertriebsfunktionen von den Marktfolge-/Risikomanagement- und Risikocontrollingfunktionen ist einschließlich der Vorstandsebene zur Vermeidung von Interessenkonflikten und Wahrung der Objektivität umgesetzt. Dabei wird bis auf Vorstandsebene das Vier-Augen-Prinzip zur Erhöhung der Entscheidungs- und Prozesssicherheit angewandt.

Die einzelnen Verantwortlichkeiten werden wie folgt wahrgenommen:

Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Geschäfts- und Risikostrategie, das Risikotragfähigkeitskonzept, die daraus abgeleiteten Limitierungen sowie die ordnungsgemäße Organisation und Ausgestaltung des Risikomanagements. Die Marktfunktionen im Kundengeschäft werden in den Vorstandsressorts „Privatkunden“ sowie „Standesorganisationen, Großkunden und Märkte“ wahrgenommen. Hierzu gehören die Erstvotierung und Betreuung der eingegangenen Risiken. Die Marktfunktion für Finanzinstrumente liegt beim Bereich „Treasury“ im Ressort „Standesorganisationen, Großkunden und Märkte“.

Die operative Steuerung der Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die Refinanzierung der apoBank u. a. durch verbrieftete Verbindlichkeiten verantwortet ebenfalls der Bereich „Treasury“. Die übergreifende strategische Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuches der apoBank erfolgt auf Grundlage der vom Vorstand verabschiedeten Rahmenbedingungen.

Die Verantwortung für die angewandten Methoden und Modelle zur Risikoidentifikation, -messung und -limitierung, die Einhaltung der gesetzten Rahmenbedingungen sowie die unabhängige Überwachung und das Risiko-reporting auf Portfolioebene obliegt für alle Risikoarten dem Bereich „Risikocontrolling“ im Vorstandsressort „Finanzen und Controlling“.

Die dem Vorstandsressort „Risiko und Bankbetrieb“ zugeordneten zentralen Bereiche „Kreditmanagement“ und „Kreditsteuerung Finanzinstrumente“ tragen die Verantwortung für die Überwachung des Adressenrisikos auf Einzelkreditnehmerebene, und zwar sowohl in den Kundenportfolios als auch im Finanzinstrumentenportfolio. Hierzu gehören neben der Einzelbonitätsbeurteilung und Zweitvotierung der Limitanträge für Kunden, Kontrahenten und Emittenten die laufende Risikoüberwachung, die Verantwortung für die Einzelnamenslimitierung und die

Organisation des Kreditgeschäfts sowie die alleinige Steuerungsverantwortung für Engagements in der Problemkreditbetreuung. Im Portfolio Privatkunden/ Filialgeschäft erfolgt die Überwachung zudem über fünf regionale Kreditmanagementeinheiten in Zusammenarbeit mit den Filialen.

Das „Beteiligungsmanagement“ begleitet fortlaufend die Entwicklung der Beteiligungen der apoBank und verantwortet die Berichterstattung über das Beteiligungsportfolio.

Der Bereich „Revision“ ist wesentlicher Bestandteil des unabhängigen Überwachungssystems der apoBank und unterzieht die am Risikomanagementprozess beteiligten Organisationseinheiten, die vereinbarten Prozesse, Systeme und Risiken einer regelmäßigen unabhängigen Prüfung.

Der Bereich „Compliance“ verantwortet in der apoBank die Wertpapierhandelsgesetz- und Kapitalmarkt-Compliance und übernimmt die Funktion der Zentralen Stelle sowie die Aufgaben des Geldwäschebeauftragten. Die IT-Compliance obliegt dem Bereich „Organisation“. Die Aufgaben des Datenschutzbeauftragten und des Compliancebeauftragten nach MaRisk werden im Bereich „Recht“ wahrgenommen. Die Schulungs-, Beratungs- und Kontrollprozesse der Compliancefunktion werden kontinuierlich entsprechend den gestiegenen rechtlichen Anforderungen an Kreditinstitute angepasst.

Kontrolle und Management der Rechnungslegung

Die apoBank verfügt über ein rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS), das Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften beinhaltet.

Das rechnungslegungsbezogene IKS stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie korrekt in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben sind die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen, die fortlaufend weiterentwickelt werden, stellen eine korrekte Rechnungslegung sicher. Somit wird erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und buchhalterisch korrekt erfasst werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahresabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

Die Interne Revision der apoBank hat eine prozessunabhängige Überwachungsfunktion. Sie ist unbeschadet der Gesamtverantwortung der Geschäftsleitung für die Einrichtung und Funktionsfähigkeit der Internen Revision auf der Grundlage des Geschäftsverteilungsplans dem Sprecher des Vorstands unterstellt. Neben der Ordnungsmäßigkeit und Funktionssicherheit der Prozesse und Systeme beurteilt die Interne Revision insbesondere die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS. Grundlage der Tätigkeit der Internen Revision sind die vom Vorstand beschlossenen Rahmenbedingungen. Hier hat die apoBank ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht für die Interne Revision verankert.

Entwicklung der Risikolage im ersten Halbjahr 2014 im Einzelnen

Adressenrisiken

Insgesamt blieben die Adressenrisiken im ersten Halbjahr 2014 weitestgehend konstant.

Die wesentlichen Entwicklungen der Adressenrisiken werden nachfolgend bezogen auf die einzelnen Portfolios dargestellt.

Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft

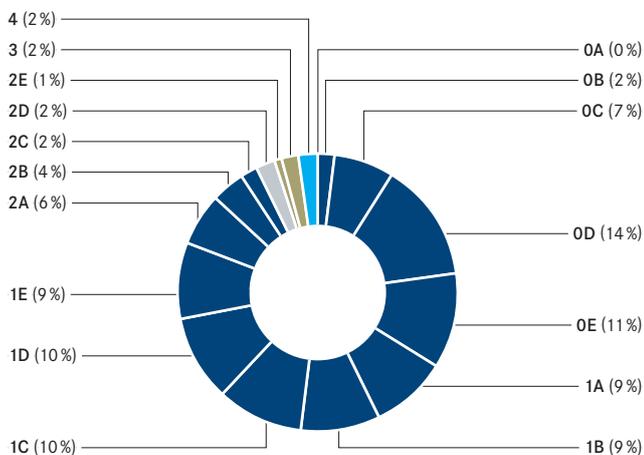
Im Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft sind im Wesentlichen Kredite an Heilberufsangehörige, an Kooperationen in der ambulanten Versorgung sowie an kleinere Unternehmen im Gesundheitsmarkt, deren Risiko auf Heilberufler abgestellt werden kann, zusammengefasst.

Im Verlauf des ersten Halbjahres sanken die Inanspruchnahmen im Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft leicht auf 25,1 Mrd. Euro per 30. Juni 2014 (31.12.2013: 25,2 Mrd. Euro).

Die Ratingabdeckung ist vollständig. Das Portfolio ist hoch diversifiziert und weist weiterhin die für die Kundengruppe typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und mittleren Ratingklassen auf.

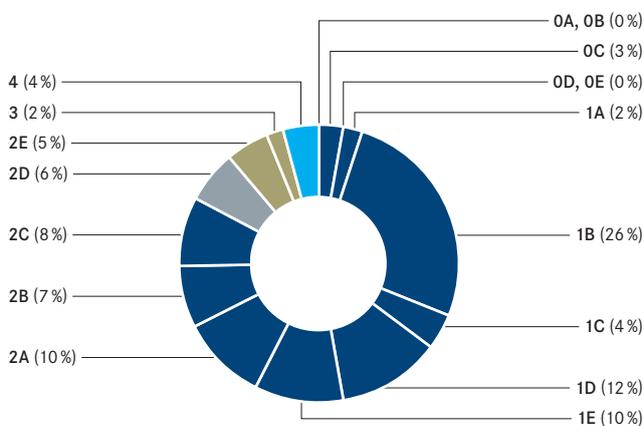
Ratingklassenverteilung im Portfolio Privatkunden/Filialgeschäft

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen insgesamt 25.089 Mio. Euro



Ratingklassenverteilung im Portfolio Organisationen und Großkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen insgesamt 2.735 Mio. Euro



Die Risikokosten für das Kreditgeschäft in diesem Portfolio lagen zum Ende des ersten Halbjahres zwar über dem Wert im Vorjahreszeitraum, aber unverändert auf niedrigem Niveau. Sie bestätigen damit die langjährige Finanzierungs kompetenz der apoBank sowie die insgesamt stabilen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen.

Portfolio Organisationen und Großkunden

Dem Portfolio Organisationen und Großkunden ordnet die apoBank Kredite an institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, stationäre Versorgungsstrukturen, Unternehmen im Gesundheitsmarkt sowie sonstige institutionelle Kunden zu.

Die Inanspruchnahmen im Portfolio Organisationen und Großkunden sind mit 2,7 Mrd. Euro im Vergleich zum Jahresende 2013 unverändert (31.12.2013: 2,7 Mrd. Euro).

Die Ratingverteilung des Portfolios ist weiterhin ausgegogen. Es liegt eine vollständige Ratingabdeckung vor. Da die apoBank im Firmenkundenbereich eine einzelfallbezogene Risikovorsorgemaßnahme getroffen hat, liegen die Risikokosten für das gesamte Portfolio Organisationen und Großkunden zum Stichtag 30. Juni 2014 deutlich über dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Finanzinstrumentenportfolio

Im Portfolio Finanzinstrumente sind unsere Geld- und Kapitalmarktanlagen (klassische Wertpapiere, Geldhandelsinstrumente) sowie unsere derivativen Geschäfte zusammengefasst. Das Risikovolumen des Finanzinstrumentenportfolios betrug zum Stichtag 5,4 Mrd. Euro (31.12.2013: 6,2 Mrd. Euro) und sank somit um 0,8 Mrd. Euro.

Die apoBank hat ihr strategisches Ziel, den vollständigen Abbau des Teilportfolios Strukturierte Finanzprodukte, bereits in der ersten Jahreshälfte 2014 und damit weit vor ihren ursprünglichen Planungen abgeschlossen.

Zum Jahresende hatte der Bestand an strukturierten Finanzprodukten noch 0,3 Mrd. Euro betragen. Einhergehend mit dem vollständigen Teilportfolioabbau hat die apoBank den durch Union Investment Luxembourg gemanagten Spezialfonds, in dem die strukturierten Finanzprodukte enthalten waren, aufgelöst. Die mit dem BVR vereinbarte Garantie bestand zum Ende der ersten Jahreshälfte 2014 nicht mehr.

Ebenso hat die apoBank nach Fälligkeiten und Schließungen im ersten Halbjahr 2014 keine Credit Default Swaps mehr im Bestand.

Zum 30. Juni 2014 waren 96% des Finanzinstrumentenportfolios im Investment-Grade-Bereich geratet (31.12.2013: 95%).

Länderrisiken mit Bezug zu den in der jüngeren Vergangenheit in den Fokus geratenen Staaten reduzierte die apoBank insgesamt. Direkt ist sie in diesen Ländern nur noch in Italien mit 90 Mio. Euro investiert. Ihre indirekten Länderrisiken in Italien, Spanien und Irland führte sie auf 129 Mio. Euro (31.12.2013: 320 Mio. Euro) zurück. Indirekte Länderrisiken gegenüber Portugal bestanden nicht.

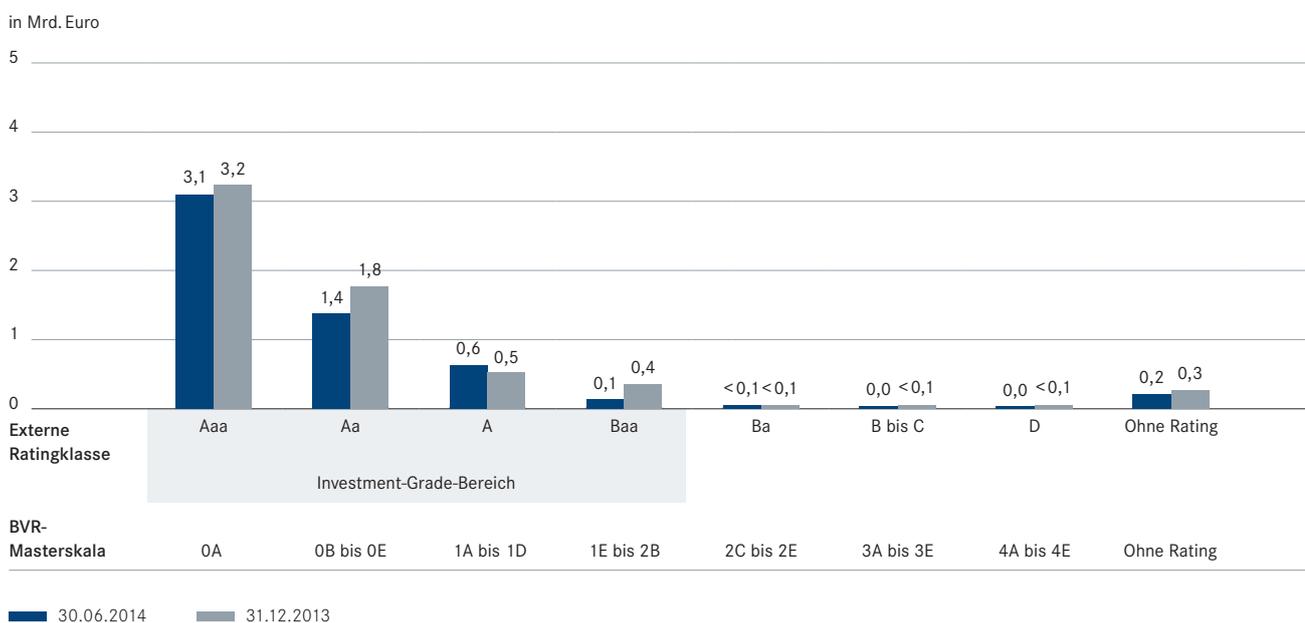
Letztmalig sind in der ersten Jahreshälfte Risikokosten im Zuge des Abbaus des Teilportfolios Strukturierte Finanzprodukte angefallen. Für Wertpapiere der Liquiditätsreserve musste die apoBank insgesamt keine Risikokosten aufwenden.

Portfolio Beteiligungen

Im Portfolio Beteiligungen werden die Beteiligungen der apoBank zusammengefasst. Die Beteiligungen werden je nach Geschäftszweck in strategische, kreditsubstituierende und Finanzbeteiligungen gegliedert.

Im Zusammenhang mit der Veräußerung einer Beteiligung traf die apoBank Risikovorsorgemaßnahmen.

Risikovolumen¹ Finanzinstrumenteportfolio nach Ratingklassen²



1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditanspruchnahme bzw. Kreditäquivalent) unter Berücksichtigung von Drohverlustrückstellungen. Bei CDS-Positionen (nur 31.12.2013) wird das Nominal der Referenzschuld herangezogen. Im Risikovolumenausweis zum UIL-Fonds (nur 31.12.2013) und den INKA-Fonds werden die Underlying Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier definiert auf Basis des Einstandswertes, bei Fremdwährungspositionen mit Wechselkurs bei Übertragung.

2) Die Volumina ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus den Co-Investments/Anschubfinanzierungen sowie Teilen des Interbankensaldos. Die dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d. h. Aa z. B. umfasst Aa1 bis Aa3).

Marktpreisrisiko

Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für das Strukturbeitragsrisiko sowie das Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente wurde im ersten Halbjahr 2014 zu jeder Zeit eingehalten.

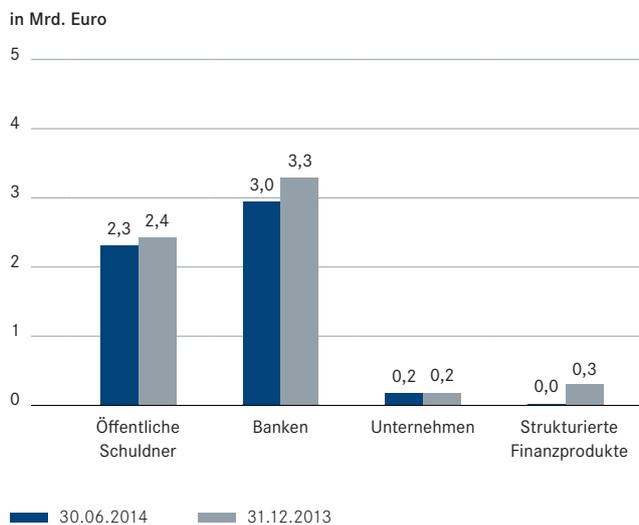
Durch den vollständigen Abbau des Teilportfolios der strukturierten Finanzprodukte sowie der Credit Default Swaps lag das Bewertungsrisiko in der operativen Marktpreisrisikosteuerung zum Ende der ersten Jahreshälfte 2014 unterhalb des Vergleichswertes zum Jahresende 2013.

Die Ergebnisse der barwertigen aufsichtsrechtlichen Stressrechnungen blieben im ersten Halbjahr 2014 jederzeit unterhalb der vorgegebenen Grenze in Höhe von 20% des haftenden Eigenkapitals.

Liquiditätsrisiko

Die Liquidität der apoBank war im ersten Halbjahr 2014 zu jeder Zeit gesichert. Die Limitierung der Liquiditätsablaufbilanz sowie die aufsichtsrechtlichen Vorgaben

Risikovolumen Finanzinstrumentenportfolio nach Branchen

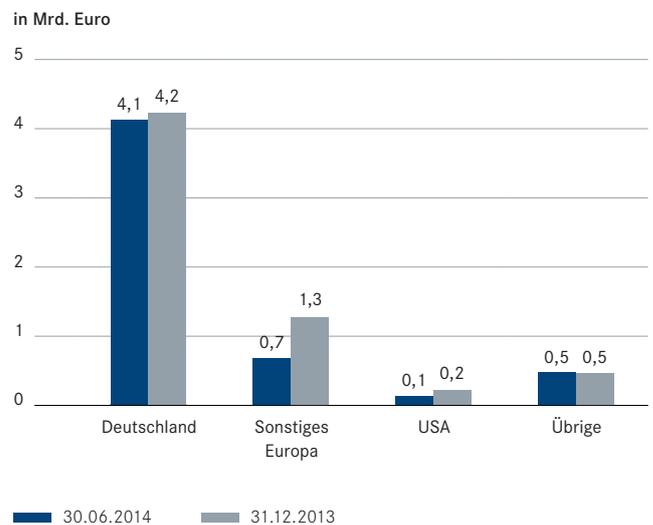


wurden stets erfüllt. Die Liquiditätskennziffer lag im ersten Halbjahr 2014 stabil im Korridor zwischen 1,7 und 2,2. Die Limitierung des Liquiditätsrisikos in der Risikotragfähigkeit sowie sämtliche Limite bezüglich des Pfandbriefdeckungsstocks hielt die apoBank im ersten Halbjahr 2014 stets ein.

Hinsichtlich der Einhaltungspflicht der Liquidity Coverage Ratio (LCR) ab 2015 erwartet die apoBank eine Übererfüllung der Mindestgrößen.

Auch im ersten Halbjahr 2014 prägten weiter wachsende Kundeneinlagen und der Abbau der strukturierten Finanzprodukte die Entwicklung der Liquiditätsposition. Aufgrund dessen wurde die Refinanzierung über den Kapitalmarkt weiter reduziert.

Risikovolumen Finanzinstrumentenportfolio nach Risikoländern



Geschäftsrisiko

Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit wurde im ersten Halbjahr 2014 jederzeit eingehalten. Infolge der Neukonzeption der Risikomessung zum 1. Januar 2014 ist derzeit noch keine vergleichende Bewertung zum Jahresende 2013 möglich.

Operationelles Risiko

Das Schadensvolumen im ersten Halbjahr 2014 ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunken. In Summe lagen die operationellen Schäden unterhalb der erwarteten Schadenshöhe. Hierin enthalten sind auch Rückstellungen für Rechtsrisiken, die unverändert einen Schwerpunkt innerhalb der operationellen Schäden darstellen.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der apoBank war im ersten Halbjahr 2014 zu jedem Zeitpunkt gegeben. Die Auslastung blieb, über die gesamte erste Jahreshälfte betrachtet, im Wesentlichen stabil und lag zum Ende des ersten Halbjahres in etwa auf dem Niveau zu Beginn des Geschäftsjahres.

Die aus der Risikodeckungsmasse abgeleiteten Limite für die definierten wesentlichen Risikoarten wurden jederzeit eingehalten.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Risikotragfähigkeit der apoBank war in der ersten Jahreshälfte 2014 zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Bei den Adressenrisiken waren in etwa gleichbleibende Inanspruchnahmen in den Kundenkreditportfolios sowie ein deutlicher Abbau des Risikovolumens im Finanzinstrumentenportfolio zu verzeichnen. Dabei hat die apoBank 2014 auch ihre Länderrisiken in den in der jüngeren Vergangenheit im Euro-Raum im Fokus stehenden Staaten spürbar weiter reduziert.

Während die Kreditqualität in den Kundenkreditportfolios unverändert gut bzw. ausgewogen blieb, verbesserte sich die Portfolioqualität bei den Finanzinstrumenten durch die Reduzierung von Positionen im Non-Investment-Grade-Bereich und den Ausbau von Positionen in den sehr guten Ratingklassen weiter.

Die Risikokosten für das Kundenkreditgeschäft lagen aufgrund einer einzelfallbezogenen Vorsorgemaßnahme deutlich über den Werten im Vorjahreszeitraum. Das Portfolio verfügt unverändert über eine hohe Stabilität. Bei den Finanzinstrumenten sind in den Risikokosten letztmalig Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Abbau der strukturierten Finanzprodukte enthalten. Für Wertpapiere der Liquiditätsreserve musste die apoBank insgesamt keine Risikokosten aufwenden.

Die zum Jahresende 2013 noch bestehende Garantie des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) existiert zum Berichtsstichtag nicht mehr.

Ausblick

Anspruchsvolle Rahmenbedingungen im Bankensektor

Die Rahmenbedingungen im deutschen Bankensektor dürften auch in der zweiten Jahreshälfte 2014 anspruchsvoll bleiben. Eine Steigerung der Erträge wird für die Finanzinstitute zunehmend zur Herausforderung: Das niedrige Zinsumfeld, der intensive Wettbewerb, der damit einhergehende Preiskampf und ein aufgrund der verschärften Regulatorik veränderter Umgang mit Risiken setzen die Institute unter Druck. Die Unsicherheiten an den Finanzmärkten werden aufgrund der nicht gelösten europäischen Schuldenkrise weiter bestehen. Aus diesen Gründen werden viele Institute noch stärker als bisher auf einen effizienten Umgang mit Ressourcen – Kapital sowie Sach- und Personalaufwand – setzen.

Die apoBank stellt sich diesen Herausforderungen: Mit der Maßgabe einer kundennahen Aufstellung haben wir unsere Prozesse und Strukturen deutlich gestrafft. Damit verfügen wir über die Grundlage, um unsere Position im Gesundheitsmarkt zu festigen, und können auf den weiteren Ausbau unserer bereits hohen Marktdurchdringung zielen.

Als Institut mit einer Bilanzsumme von mehr als 30 Mrd. Euro untersteht die apoBank künftig der direkten Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB). Sie nimmt daher an der europaweiten Bilanz- und Risikoanalyse (Asset Quality Review) und dem Stresstest teil. Die Ergebnisse daraus werden voraussichtlich im Oktober 2014 veröffentlicht. Wir sind zuversichtlich, dass wir diese Prüfung aufgrund unserer Finanz- und Risikolage, die sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert hat, bestehen werden.

Herausforderndes Umfeld prägt operative Entwicklung

Beim Zinsüberschuss erwarten wir für das Gesamtjahr 2014 einen leichten Anstieg. Hintergrund ist das niedrige Zinsumfeld, das auf der Passivseite der Bilanz weiter zu einer Verschiebung hin zu den für die apoBank günstigeren Sichteinlagen führen dürfte. Im Kreditgeschäft erwarten wir eine stabile Entwicklung. Mit positiven Effekten rechnen wir aus dem strategischen Zinsrisikomanagement, allerdings in zukünftigen Jahren in geringerem Umfang.

Den Provisionsüberschuss wollen wir deutlich stärken. Zuwächse erwarten wir für 2014 vorwiegend aus dem Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden. Impulse werden dabei auch durch die Verankerung des neuen Kundenbetreuungskonzepts im Tagesgeschäft und den Ausbau der Beraterkapazitäten im Vertrieb entstehen.

Im Verwaltungsaufwand werden sowohl der Personalaufwand als auch der Sachaufwand erstmals wieder steigen. Im Personalaufwand ist dafür der Ausbau unserer Beraterkapazitäten verantwortlich. Der geplante Anstieg im Sachaufwand ist Ergebnis einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die zum einen Investitionscharakter haben, zum anderen aber vor allem den deutlich gewachsenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen geschuldet sind.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Entwicklungen im ersten Halbjahr erwarten wir, dass sich das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikoversorge, insgesamt besser entwickeln wird als ursprünglich erwartet.

Im Kreditgeschäft und bei den Finanzinstrumenten planen wir eine Risikovorsorge in Höhe der Standardrisikokosten. Im Kundenkreditgeschäft wird sie deutlich über dem niedrigen Vorjahreswert liegen. Aus dem Teilportfolio Strukturierte Finanzprodukte werden nach dem vollständigen Abbau im Mai dieses Jahres keine Belastungen mehr entstehen.

Insgesamt planen wir für das Geschäftsjahr 2014 dementsprechend einen Jahresüberschuss, der über dem des Vorjahres liegen dürfte. Diese positive Entwicklung erlaubt eine kontinuierliche Stärkung der Rücklagen und eine Dividendenausschüttung an unsere Mitglieder.

Positive Entwicklung des regulatorischen Eigenkapitals und der Liquidität

Im Vergleich zum Jahresende 2013 rechnen wir für 2014 mit einer stabilen Entwicklung der regulatorischen Kapitalquoten. Neben einem Zuwachs bei den Geschäftsguthaben führt die geplante weitere Stärkung der Reserven zu einer robusten Kapitalposition. Die unterlegungspflichtigen Risikopositionen werden sich, wenngleich weniger deutlich als im Vorjahr, rückläufig entwickeln.

Die apoBank erwartet weiterhin eine komfortable Liquiditätslage, die sich auf eine breit diversifizierte Investorenbasis stützt. Die Liquiditätsablaufbilanz ist auf kurze und längere Sicht solide.

Chancen und Risiken der Geschäftsentwicklung

Maßgebliche Voraussetzung für die weitere Festigung und den Ausbau unserer Marktposition – sowie damit einhergehend für die positive Geschäftsplanung – ist die erfolgreiche Verankerung unseres neuen Kundenbetreuungskonzepts im Tagesgeschäft. Mit diesem Konzept wollen wir auch eine höhere Kundenzufriedenheit und eine stärkere Kundenbindung erreichen. Im Ergebnis wollen wir damit nicht nur die Kundenbedürfnisse noch besser als zuvor befriedigen, sondern zudem unser Geschäftsprofil stärken und unsere Rentabilität steigern.

Der weitere Verlauf der europäischen Schuldenkrise ist nach wie vor eine der Unwägbarkeiten für die Geschäftsentwicklung. Es ist heute nicht absehbar, wann und zu welchem Preis die europäischen Regierungen die Schuldenproblematik und -struktur in den Peripherieländern lösen werden. Zwar hat die apoBank ihre Anlagen in den betroffenen Ländern bereits deutlich reduziert, eine zusätzliche Risikovorsorge bei erneuter Zuspitzung der Lage können wir jedoch nicht ausschließen.

Zusätzliche Belastungen können sich darüber hinaus ergeben, falls es zu weiteren politisch induzierten Auflagen für die Kreditwirtschaft kommt, etwa der Einführung einer Finanztransaktionssteuer.

Zwischenabschluss

Bilanz	32
Gewinn- und Verlustrechnung	34
Anhang	35

Bilanz

Aktivseite

	(Anhang)	30.06.2014 Euro	31.12.2013 Euro
1. Barreserve		785.681.652,33	404.984.910,09
a) Kassenbestand		38.530.861,87	39.883.297,74
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		747.150.790,46	365.101.612,35
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	(2)	1.120.267.159,38	1.127.650.149,31
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		83.172.000,00	81.599.035,62
c) Andere Forderungen		1.037.095.159,38	1.046.051.113,69
4. Forderungen an Kunden	(2, 15, 23)	26.834.692.870,90	26.794.440.066,35
a) Hypothekendarlehen		6.110.245.623,57	6.522.476.766,95
b) Kommunalkredite		83.172.679,62	45.268.011,05
c) Andere Forderungen		20.641.274.567,71	20.226.695.288,35
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(3, 15, 17)	3.082.933.339,93	3.141.843.892,62
a) Geldmarktpapiere		99.999.666,86	0,00
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
ab) von anderen Emittenten		99.999.666,86	0,00
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		2.982.933.673,07	3.141.843.892,62
ba) von öffentlichen Emittenten		937.878.091,31	1.054.910.954,27
bb) von anderen Emittenten		2.045.055.581,76	2.086.932.938,35
c) Eigene Schuldverschreibungen		0,00	0,00
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(3, 15, 16, 17)	1.347.081.635,84	1.970.161.275,34
6a. Handelsbestand	(4, 18)	117.437.624,63	110.792.995,10
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	(6, 19)	183.713.131,84	168.387.982,84
a) Beteiligungen		180.046.641,28	164.721.492,28
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		3.666.490,56	3.666.490,56
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(6, 19)	9.363.179,61	9.363.179,61
9. Treuhandvermögen		2.744.523,91	2.744.913,51
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0,00
11. Immaterielle Anlagewerte	(8)	869.624,62	1.059.028,62
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		868.943,00	1.058.347,00
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		681,62	681,62
12. Sachanlagen	(7, 20)	187.565.012,61	196.203.917,82
13. Sonstige Vermögensgegenstände	(21)	571.269.471,22	671.137.556,56
14. Rechnungsabgrenzungsposten		69.060.602,01	96.063.912,03
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		1.121.675,10	1.582.631,11
b) Andere		67.938.926,91	94.481.280,92
15. Aktive latente Steuern	(22)	0,00	0,00
Summe der Aktiva		34.312.679.828,83	34.694.833.779,80

Passivseite

	(Anhang)	30.06.2014 Euro	31.12.2013 Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(9)	7.999.596.485,28	8.231.308.717,40
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		19.773.947,81	17.251.313,84
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		7.979.822.537,47	8.214.057.403,56
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(9)	20.916.745.792,28	20.121.631.705,39
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		748.185.798,15	816.545.749,36
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		102.302.581,90	70.501.561,48
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		77.924.479,03	63.242.724,27
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		24.378.102,87	7.258.837,21
d) Andere Verbindlichkeiten		20.066.257.412,23	19.234.584.394,55
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(9)	2.197.167.776,45	2.945.842.405,81
a) Begebene Schuldverschreibungen		2.197.167.776,45	2.945.842.405,81
aa) Hypothekendarlehen		402.713.695,94	337.415.208,44
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		1.794.454.080,51	2.608.427.197,37
b) Andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	0,00
3a. Handelsbestand	(4, 24)	9.927.900,71	16.164.072,42
4. Treuhandverbindlichkeiten		2.744.523,91	2.744.913,51
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(25)	302.634.058,18	296.170.549,23
6. Rechnungsabgrenzungsposten		18.494.101,50	21.179.264,45
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		10.606.114,98	12.248.038,57
b) Andere		7.887.986,52	8.931.225,88
6a. Passive latente Steuern		0,00	0,00
7. Rückstellungen	(10)	354.973.414,29	319.364.114,03
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		145.823.258,50	138.287.246,00
b) Steuerrückstellungen		20.646.455,00	5.117.029,00
c) Andere Rückstellungen		188.503.700,79	175.959.839,03
8. Nachrangige Verbindlichkeiten		316.177.392,87	432.419.752,28
9. Genussrechtskapital		110.000.000,00	110.000.000,00
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken		353.685.021,98	353.685.021,98
11. Eigenkapital	(26)	1.730.533.361,38	1.844.323.263,30
a) Gezeichnetes Kapital		1.210.148.135,85	1.313.444.975,59
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnisrücklagen		495.491.249,19	483.491.249,19
ca) Gesetzliche Rücklage		388.250.000,00	382.250.000,00
cb) Andere Ergebnisrücklagen		107.241.249,19	101.241.249,19
d) Bilanzgewinn		24.893.976,34	47.387.038,52
Summe der Passiva		34.312.679.828,83	34.694.833.779,80
1. Eventualverbindlichkeiten		502.832.004,67	848.438.173,99
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		502.832.004,67	848.438.173,99
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
2. Andere Verpflichtungen	(14)	1.440.570.620,68	2.901.288.469,70
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.440.570.620,68	2.901.288.469,70

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

	(Anhang)	01.01.– 30.06.2014 Euro	01.01.– 30.06.2013 Euro
1. Zinserträge aus		560.396.638,04	612.409.900,06
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		550.884.978,99	599.844.966,37
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		9.511.659,05	12.564.933,69
2. Zinsaufwendungen		-192.056.209,95	-264.087.048,93
3. Laufende Erträge aus		11.138.666,19	10.295.283,62
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00	192.409,26
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		8.250.149,54	7.316.827,29
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		2.888.516,65	2.786.047,07
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	0,00
5. Provisionserträge		92.222.294,71	88.990.365,84
6. Provisionsaufwendungen		-29.915.359,82	-35.424.685,84
7. Nettoertrag des Handelsbestands		206.539,04	347.312,99
8. Sonstige betriebliche Erträge		9.324.856,46	8.928.586,39
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-220.842.219,27	-214.322.047,59
a) Personalaufwand		-113.284.248,50	-104.428.407,44
aa) Löhne und Gehälter		-91.895.915,42	-89.021.818,01
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-21.388.333,08	-15.406.589,43
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		-107.557.970,77	-109.893.640,15
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		-6.244.982,62	-6.651.044,88
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(28)	-20.776.228,99	-19.056.664,12
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-138.353.785,72	-102.479.302,56
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		14.803.726,04	2.955.795,34
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0,00
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		79.903.934,11	81.906.450,32
16. Außerordentliche Erträge		0,00	0,00
17. Außerordentliche Aufwendungen	(29)	-9.603.433,21	-15.546.398,27
18. Außerordentliches Ergebnis		-9.603.433,21	-15.546.398,27
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(30)	-45.264.149,23	-42.042.465,46
20. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen		-152.041,82	-252.739,30
21. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	0,00
22. Jahresüberschuss		24.884.309,85	24.064.847,29
23. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		9.666,49	9.210,70
24. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen			
a) Aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
25. Bilanzgewinn		24.893.976,34	24.074.057,99

Anhang

A. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Aufstellung des Zwischenabschlusses

Der Zwischenabschluss der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf, zum 30. Juni 2014 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Gesetzes über den Wertpapierhandel (WpHG) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Zwischenabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und der Satzung der apoBank.

Der Zwischenabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, macht die apoBank Gebrauch.

B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt.

2. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken hat die apoBank unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

3. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

4. Handelsbestand

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden in den Bilanzpositionen Aktiva 6a und Passiva 3a ausgewiesen und mit dem beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung eines Risikoabschlags bzw. -zuschlags bewertet.

Der beizulegende Zeitwert entspricht regelmäßig dem Marktpreis. Nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung sollten Handelsaktiva grundsätzlich zum niedrigeren Geld-, Handelspassiva grundsätzlich zum höheren Briefkurs bewertet werden. Aus Vereinfachungsgründen ist auch eine Bewertung zum Mittelkurs zulässig. Da der Handelsbestand insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist und zudem überwiegend sehr geringe Geld-Brief-Spannen beobachtet werden, macht die apoBank von dieser Vereinfachungsregelung Gebrauch. Sofern kein Börsenkurs vorliegt, wird der beizulegende Zeitwert mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden geschätzt. In diese Bewertungsmodelle, die teilweise auf den Wertpapierbestand und durchgehend auf Derivate Anwendung finden, fließen aktuelle Bewertungsparameter wie Zinskurven, Credit Spreads und Fremdwährungskurse ein. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte steht im Einklang mit den Bewertungsmodellen der internen Risikosteuerung.

Den Risikoabschlag bzw. -zuschlag berechnet die apoBank auf Basis des Value at Risk (VaR) bei einer Haltedauer von 250 Tagen, einem Prognoseintervall mit einem Wahrscheinlichkeitsniveau von 97% und einem effektiven historischen Beobachtungszeitraum von 250 Tagen.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Wert der derivativen Finanzinstrumente im Handelsbestand leitet sich aus der Entwicklung der Fremdwährungskurse und Zinssätze ab.

Auf die wesentlichen den Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten beeinflussenden Bedingungen gemäß § 285 Nr. 20b HGB wird unter Textziffer 27 eingegangen.

5. Bewertungseinheiten

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten und Portfoliobewertungseinheiten zur Absicherung von Risiken gebildet. Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. In der Regel geht es hierbei um die Absicherung des Zinsänderungsrisikos. Portfoliobewertungseinheiten nutzt die apoBank, um das Währungsrisiko in verschiedenen selbständig gesteuerten Portfolios abzusichern. Die wesentlichen Sicherungsinstrumente sind hierbei Devisentermingeschäfte und FX-Swaps.

Bei der bilanziellen Berücksichtigung von Bewertungseinheiten wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert bei den Micro-Hedge-Einheiten auf der Einfrierungsmethode, bei den Portfoliobewertungseinheiten teilweise auch auf der Durchbuchungsmethode.

Bei Micro-Hedge-Einheiten führt die apoBank den prospektiven Effektivitätstest über den Critical Terms Match. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wendet die apoBank die Festbewertung an, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet.

Bei Portfolio-Hedges werden die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Die Grundgeschäfte sind gleichartig im Hinblick auf ihre Ausstattung (Währung, Laufzeit, Kupon).

Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, FX-Swaps und Konsortialkredite in Fremdwährung. Je Währung und abgesichertem Grundgeschäft wird ein Portfolio gebildet, in dem sich sowohl hinsichtlich des Volumens die Summen aus Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft als auch sämtliche Zahlungsströme oder Wertänderungen in der Regel ausgleichen, so dass grundsätzlich eine 100-prozentige Effektivität gegeben ist. Eventuell im Zeitablauf auftretende Ineffektivitäten werden aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten erfasst.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum 30. Juni 2014 959 Mio. Euro (31.12.2013: 910 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierten Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt.

Zum Stichtag hatte die apoBank insgesamt 704 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 7.529 Mio. Euro designiert:

- 618 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 5.887 Mio. Euro, davon
 - 10 Caps mit einem Nominalvolumen von 182 Mio. Euro
 - 27 Floors mit einem Nominalvolumen von 231 Mio. Euro
 - 41 Swaptions mit einem Nominalvolumen von 365 Mio. Euro
 - 540 Swaps mit einem Nominalvolumen von 5.109 Mio. Euro
- 86 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 46 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 1.642 Mio. Euro

Per 30. Juni 2014 hatte die apoBank ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Swaps des Devisenhandels in Höhe von insgesamt 585 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 541 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger FX-Swaps und 35 Mio. Euro zur Absicherung von Konsortialkrediten in Fremdwährung.

Die FX-Swaps gliedern sich nach Währung wie folgt auf:

- 369 Mio. Euro in US-Dollar
- 127 Mio. Euro in britischen Pfund
- 58 Mio. Euro in japanischen Yen
- 31 Mio. Euro in anderen Währungen

Zum Stichtag hatte die apoBank ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Devisentermingeschäften von insgesamt 71 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 62 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger Devisentermingeschäfte. Die Devisentermingeschäfte gliedern sich nach Währungen wie folgt auf:

- 63 Mio. Euro in US-Dollar
- 3 Mio. Euro in britischen Pfund
- 3 Mio. Euro in japanischen Yen
- 2 Mio. Euro in anderen Währungen

6. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

7. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Die Abschreibungen wurden bei Gebäuden linear über die Nutzungsdauer bzw. mit fallenden Staffelsatzen, beim beweglichen Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben.

8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt drei bis fünf Jahre.

9. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers wurden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

10. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zum 30. Juni 2014 sind unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Die Berechnung basiert auf einer aktualisierten Prognoserechnung zum Gutachten per 31. Dezember 2013 unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,62%, eines Gehaltstrends von 3,00% und eines Rententrends von 1,75%. Die Auflösungen und Zuführungen zur Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte hat die apoBank im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten der Position „Personalaufwand“ vorgenommen.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläumszahlungen wurden ebenfalls unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,62% und eines Gehaltstrends von 3,00% bemessen. Auf Basis dieser Werte wurden die Rückstellungen per 31. Dezember 2013 für den Zwischenbericht entsprechend hochgerechnet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinst. Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden über die Position „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten hat die apoBank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

11. Derivative Finanzinstrumente

Die Bewertung derivativer Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzpositionen in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Gesamtbanksteuerung des Zinsänderungsrisikos dienen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Bei der Gesamtbanksteuerung setzt die apoBank grundsätzlich alle Zinsderivate ein. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches und der GuV-Steuerung.

Die apoBank hat gemäß IDW RS BFA 3 eine verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch) nachzuweisen. Es wurde für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (Zinsbuch) der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinspositionen insgesamt zukünftig keine Verluste entstehen werden. Hierzu wurde die Barwert-/Buchwertmethode genutzt, bei der die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuches den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt werden. Einen Rückstellungsbedarf hat die apoBank nicht festgestellt.

12. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, rechnet die apoBank wie folgt in Euro um: Auf fremde Währung lautende Posten werden grundsätzlich gemäß § 340h in Verbindung mit § 256a HGB bewertet. Für wesentliche Bestände in Fremdwährungen werden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Die apoBank sieht die besondere Deckung gemäß § 340h HGB als gegeben an, sofern die Gesamtposition je Währung am Bilanzstichtag wirtschaftlich ausgeglichen ist. Soweit besondere Deckung vorlag, wurden Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Aufwendungen ausgewiesen.

13. Garantie

Die Garantievereinbarung mit dem BVR über ursprünglich maximal 640 Mio. Euro für die bisher im UIL-Fonds befindlichen strukturierten Finanzinstrumente besteht nicht mehr (31.12.2013: rund 30 Mio. Euro). Der Fonds ist im Juni 2014 aufgelöst worden.

Auf Basis der Garantievereinbarung wurden die im Zeitablauf zahlungswirksam gewordenen Leistungen aus der Garantie vollständig von der Bank erstattet.

14. Unwiderrufliche Kreditzusagen

Der Rückgang bei den unwiderruflichen Kreditzusagen erklärt sich aus der neuen vertraglichen Konstruktion bei der Ausgabe von Kreditkarten. Sie werden seit 2014 über den Kooperationspartner WGZ Bank ausgegeben. Die in diesem Zusammenhang eingeräumten Kreditzusagen sind gemäß Ausgestaltung des Rahmenvertrags abweichend vom 31. Dezember 2013 nicht mehr als unwiderrufliche Kreditzusagen einzustufen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

15. Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand untergliedert sich nach seiner Zweckbestimmung in folgende Kategorien:

Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

	30.06.2014	31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	2.518.931	2.626.366
Liquiditätsreserve	564.002	515.478
Summe	3.082.933	3.141.844

	30.06.2014	31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	94.980	718.059
Liquiditätsreserve	1.252.102	1.252.102
Summe	1.347.082	1.970.161

Darüber hinaus sind Positionen des Anlagevermögens in den Forderungen an Kunden mit 17.588 Tsd. Euro (31.12.2013: 17.498 Tsd. Euro) enthalten.

16. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an inländischen Investmentvermögen nach § 1 Abs. 10 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen:

Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Bezeichnung	Anlageziel	Wert nach § 278 KAGB i.V.m. § 168 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
APO 1 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	833.703	81.601	0	nein
APO 2 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	280.625	30.625	0	nein
APO 3 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	280.625	30.625	0	nein
asargo STIRT 2XL	Renten Inland, Renten Ausland	22.470 ¹	0	0	ja
Masterfonds- Coinvestments	Aktien Inland, Aktien Ausland, Renten Inland, Renten Ausland, Devisentermingeschäfte, Futures	58.883	3.883	0	nein

1) Bei diesem im Ausland aufgelegten Sondervermögen ist die offizielle Ermittlung des Anteilswertes nach den mit § 278 KAGB i.V.m. § 168 KAGB vergleichbaren Vorschriften bis auf Weiteres ausgesetzt. Die angegebenen Werte hat die apoBank unter Verwendung interner Bewertungsmodelle auf Basis verfügbarer Marktindikationen und teilweise von Modellpreisen bei Durchschau auf die im Fonds gehaltenen Vermögenswerte ermittelt.

17. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens¹

	Buchwerte zum 30.06.2014	Beizulegende Zeitwerte zum 30.06.2014	Unterlassene Abschreibungen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kreditinstitute	404.371	403.632	739
Öffentliche Schuldner	50.000	49.912	88
Unternehmen	6.600	5.891	709
Summe	460.971	459.435	1.536

1) Beinhaltet nur Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Stichtag stille Lasten aufweisen

Wertminderungen bei diesen nicht strukturierten Wertpapieren sind nicht als dauerhaft anzusehen, wenn sie auf gestiegene Marktzinsen und eine verschlechterte Marktliquidität zurückzuführen sind.

18. Angaben zum Handelsbestand (Aktiva)

Die aktive Bilanzposition „Handelsbestand“ gliedert sich nach Zeitwerten wie folgt:

Handelsbestand (Aktiva)

	30.06.2014 ¹	31.12.2013 ¹
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Derivative Finanzinstrumente		
Caps	0	0
Devisentermingeschäfte	1.490	2.418
FX-Swaps	9.085	14.464
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	107.431	95.145
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Abzüglich Risikoabschlag	- 568	-1.234
Summe	117.438	110.793

1) Ausgewiesen sind jeweils die beizulegenden Zeitwerte.

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands (Aktiva) setzten sich aus Caps mit 20.000 Tsd. Euro (31.12.2013: 20.000 Tsd. Euro), Devisentermingeschäften mit 61.138 Tsd. Euro (31.12.2013: 177.894 Tsd. Euro) und FX-Swaps mit 538.633 Tsd. Euro (31.12.2013: 668.942 Tsd. Euro) zusammen.

19. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die apoBank besitzt Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20% an anderen Unternehmen:

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital %	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft Tsd. Euro	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres Tsd. Euro
Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2013	5.412	3.767
APO Beteiligungs-Holding GmbH, Düsseldorf	100	2013	4.164	0 (- 218) ¹
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf ²	49	2013	3.721	439
Kock & Voeste Existenzsicherung für die Heilberufe GmbH, Berlin ²	26	2013	221	24
medisign GmbH, Düsseldorf ²	50	2013	27	-195
aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	67	2013	9.507	2.590
aik Management GmbH, Düsseldorf ²	100	2013	70	45
CP Capital Partners AG, Zürich	24	2013	452	17
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	25	2013	9.285	5.517
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2013	1.528	15
IWP Institut für Wirtschaft und Praxis Bicanski GmbH, Münster	26	2013	43	2
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	24	2013	4.350	2.504
Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	26	2013	25.775	2.301
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	50	2013	6.365	2.549

1) Vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme

2) Mittelbare Beteiligungen

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5% der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, und an der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln.

20. Sachanlagevermögen

Im Posten „Sachanlagen“ (Aktiva 12) sind enthalten:

Sachanlagen

	30.06.2014	31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	145.174	151.646
Betriebs- und Geschäftsausstattung	40.617	42.759

21. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Vermögensgegenstände

	30.06.2014	31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktivierete Prämien aus Optionen	470.262	504.203
Steuerforderungen	82.573	94.126

22. Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Per 30. Juni 2014 wurde ein Aktivüberhang an latenten Steuern ermittelt. Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und Steuerbilanz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den Forderungen an Kunden sowie bei den immateriellen Anlagewerten und den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Der gesamte Überhang an aktiven latenten Steuern betrug per saldo 181,7 Mio. Euro, davon aktive latente Steuern von 182,3 Mio. Euro und passive latente Steuern von 0,6 Mio. Euro.

Als Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurden 31,5% angesetzt.

23. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den Posten „Forderungen an Kunden“ mit 29.938 Tsd. Euro (31.12.2013: 29.409 Tsd. Euro) enthalten.

Angaben zu den Passiva

24. Angaben zum Handelsbestand (Passiva)

Der passive Bilanzposten „Handelsbestand“ nach Zeitwerten beinhaltet:

Handelsbestand (Passiva)

	30.06.2014	31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Devisentermingeschäfte	1.447	2.322
FX-Swaps	8.481	13.841
Caps	0	1
Summe	9.928	16.164

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands (Passiva) setzten sich aus Caps mit 20.000 Tsd. Euro (31.12.2013: 20.000 Tsd. Euro), Devisentermingeschäften mit 61.099 Tsd. Euro (31.12.2013: 176.927 Tsd. Euro) und FX-Swaps mit 538.709 Tsd. Euro (31.12.2013: 645.277 Tsd. Euro) zusammen.

25. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Verbindlichkeiten

	30.06.2014	31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Passivierte Prämien aus Optionen und Caps	83.324	101.900
Gekündigte stille Beteiligung	160.180	0

26. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ (Passiva 11.a)) ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

Gezeichnetes Kapital

	30.06.2014	31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Einlagen stiller Gesellschafter	197.700	347.700
Geschäftsguthaben	1.012.448	965.745
der verbleibenden Mitglieder	993.926	943.291
der ausscheidenden Mitglieder	18.522	18.621
aus gekündigten Geschäftsanteilen	0	3.833
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	2	4

Aufgrund der anstehenden Änderungen im Aufsichtsrecht hat die apoBank die im Jahr 2003 begebene stille Beteiligung in Höhe von 150 Mio. Euro der Capital Issuing GmbH (ISIN DE 0001365880) mit Wirkung zum 31. Dezember 2013 dem Beteiligungsvertrag entsprechend gekündigt. Sie wird vertragsgemäß zum 31. Juli 2014 zurückgezahlt.

Die Ergebnismrücklagen (Passiva 11.c)) haben sich im ersten Halbjahr wie folgt entwickelt:

Ergebnismrücklagen

	Gesetzliche Rücklage	Andere Ergebnismrücklage
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Stand 01.01.2014	382.250	101.241
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	6.000	6.000
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
Stand 30.06.2014	388.250	107.241

Derivative Finanzinstrumente

27. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 30. Juni 2014 auf 34.925 Mio. Euro (31.12.2013: 43.923 Mio. Euro). Am 30. Juni 2014 waren darin folgende Geschäftsarten enthalten:

Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte

- Zinsswaps
- Swap-Optionen
- Caps/Floors
- Zinsfutures

Währungsbezogene Geschäfte

- Devisentermingeschäfte
- FX-Swaps

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen schließt die apoBank zur Deckung von Positionen sowie zum Asset Liability Management ab. In der nachfolgenden Tabelle sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumina ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte hat die apoBank anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum 30. Juni 2014 bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert. Swaptions und Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurden auf Basis des Black-Modells für Zinsoptionen bewertet. Die Zinsfutures wurden anhand der aktuell zu stellenden Variation Margins bewertet.

Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte und der FX-Swaps wurde aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung ermittelt.

Risikostruktur

	Nominalwert Mio. Euro		Beizulegender Zeitwert Mio. Euro	
	30.06.2014	31.12.2013	30.06.2014	31.12.2013
Zinsbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	8.491	10.437	459	261
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	16.936	22.321	144	588
mehr als 5 Jahre	9.440	10.714	98	208
Zwischensumme	34.867	43.472	701	1.057
Währungsbezogene Geschäfte				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	58	136	0	1
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	58	136	0	1
Summe insgesamt	34.925	43.608	701	1.058

1) Die zinsbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 470 Mio. Euro, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 48 Mio. Euro, „Sonstige Verbindlichkeiten“ mit 0,5 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 1 Mio. Euro.

Der überwiegende Teil der derivativen Finanzinstrumente dient der Deckung von Zins- und/oder Wechselkursschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 5) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

28. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 20.776 Tsd. Euro (30.06.2013: 19.057 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus der Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken mit 10.344 Tsd. Euro (30.06.2013: 11.009 Tsd. Euro) und aus den laufenden Ergebnissen aus Aufzinsungen mit 3.521 Tsd. Euro (30.06.2013: 3.541 Tsd. Euro).

29. Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 9.603 Tsd. Euro (30.06.2013: 15.546 Tsd. Euro) entfallen auf Zahlungen an den BVR für eingetretene Garantiefälle im UIL-Fonds.

30. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und Betriebsprüfungen der Vorjahre. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf Basis von tatsächlichen Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

E. Sonstige Angaben

31. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekendarlehen verweisen wir auf den veröffentlichten Quartalsbericht gemäß Pfandbriefgesetz der apoBank per 30. Juni 2014.

32. Zusatzangaben gemäß § 26a KWG i.V.m. § 64r KWG zum 30. Juni 2014

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, 40547 Düsseldorf

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und insbesondere der Heilberufsangehörigen, ihrer Organisationen und Einrichtungen. Gegenstand ist die Durchführung aller banküblichen Geschäfte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sowohl für Mitglieder als auch für Nichtmitglieder. Die Zentrale, die Filialen und die Beratungsbüros der Deutschen Apotheker- und Ärztebank liegen in Deutschland.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank betrug 79,9 Mio. Euro. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der HGB-Rechnungslegung.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten zum 30. Juni 2014 betrug 2.193,6.

33. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Herbert Pfennig, Sprecher
- Harald Felzen
- Eckhardt Lüdering
- Dr. Thomas Siekmann
- Ulrich Sommer

34. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Hermann Stefan Keller, Vorsitzender, Apotheker
- Wolfgang Häck¹, stellvertretender Vorsitzender, Bankangestellter
- Ralf Baumann¹, Bankangestellter
- Fritz Becker, Apotheker
- Martina Burkard¹, Bankangestellte
- Mechthild Coordt¹, Bankangestellte
- Dr. med. dent. Peter Engel, Zahnarzt
- Sven Franke¹, Bankangestellter
- Eberhard Gramsch, Arzt
- Klaus Holz¹, Gewerkschaftssekretär
- Dr. med. Andreas Köhler, Arzt
- Walter Kollbach, Steuerberater/Wirtschaftsprüfer
- Ulrice Krüger¹, Bankangestellte
- Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, Arzt
- Sigrid Müller-Emsters¹ (bis 27.06.2014), Bankangestellte
- Robert Piasta¹ (ab 27.06.2014), Bankangestellter
- Dr. med. dent. Helmut Pfeffer, Zahnarzt
- Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, Zahnarzt
- Christian Scherer¹, Bankangestellter
- Friedemann Schmidt, Apotheker
- Ute Szameitat², Bankangestellte

1) Arbeitnehmervertreter

2) Vertreter der leitenden Angestellten

35. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

RWGV
Rheinisch-Westfälischer
Genossenschaftsverband e. V.
Mecklenbecker Straße 235 – 239
48163 Münster

Düsseldorf, 18. August 2014
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Herbert Pfennig



Harald Felzen



Eckhard Lüdering



Dr. Thomas Siekmann



Ulrich Sommer

Bescheinigungen

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht
Versicherung der gesetzlichen Vertreter

54
55

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis 30. Juni 2014, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Genossenschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, 21. August 2014

Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.

Siegfried Mehring
Wirtschaftsprüfer

Thomas Kulina
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 18. August 2014
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Herbert Pfennig



Harald Felzen



Eckhard Lüdering



Dr. Thomas Siekmann



Ulrich Sommer

Standorte

Zentrale

Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf
 Telefon 0211-59 98-0
 Fax 0211-59 38 77
 S.W.I.F.T. DAAE DE DD
 www.apobank.de
 E-Mail info@apobank.de

Filialen und Beratungsbüros

A

Aachen

Leiter: Christoph Mönikes
 Habsburgerallee 13
 52064 Aachen
 Telefon 0241-75 05-0
 Fax 0241-75 05-47

Aschaffenburg, Beratungsbüro

Ludwigstraße 2
 63739 Aschaffenburg
 Telefon 06021-4 53 55 93
 Fax 06021-4 54 40 76
 Termine nach Vereinbarung
 über Filiale Würzburg

Augsburg

Leiter: Armin Retzer
 Eserwallstraße 3
 86150 Augsburg
 Telefon 0821-5 02 69-0
 Fax 0821-51 78 60

B

Bayreuth

Leiter: Erwin Hacke
 Spinnereistraße 5a
 95445 Bayreuth
 Telefon 0921-7 89 23-0
 Fax 0921-7 89 23-34

Berlin

Leiter: Martin Evers
 Kantstraße 129
 10625 Berlin
 Telefon 030-3 15 12-0
 Fax 030-3 15 12-150

Berlin-Mitte

Leiter: Tobias Triebswetter
 Reinhardtstraße 48 – 52
 10117 Berlin
 Telefon 030-3 18 05 71-0
 Fax 030-3 18 05 71-24

Bielefeld

Leiter: Detlev Schröder
 Am Bach 18
 33602 Bielefeld
 Telefon 0521-9 86 43-0
 Fax 0521-9 86 43-11

Bonn

Leiter: Helmut Hamelmann
 Walter-Flex-Straße 2
 53113 Bonn
 Telefon 0228-8 54 66-0
 Fax 0228-8 54 66-11

Brandenburg/Havel

Beratungsbüro
 Kirchhofstraße 17
 14776 Brandenburg/Havel
 Telefon 0331-2 75 21-0
 Termine nach Vereinbarung
 über Filiale Potsdam

Braunschweig

Leiter: Eberhard Groß
 Kaiserstraße 7
 38100 Braunschweig
 Telefon 0531-2 44 87-0
 Fax 0531-2 44 87-14

Bremen

Leiter: Reinhard Pretzsch
 Schwachhauser Heer-
 straße 111-113
 28211 Bremen
 Telefon 0421-34 82-0
 Fax 0421-34 82-1 90

C

Chemnitz

Leiter: Wilhelm Spitz
 Carl-Hamel-Straße 3b
 09116 Chemnitz
 Telefon 0371-2 81 52-0
 Fax 0371-2 81 52-34

Cottbus, Beratungsbüro
Dreifertstraße 12
03044 Cottbus
Telefon 0331-2 75 21-0
Termine nach Vereinbarung
über Filiale Potsdam

D

Darmstadt
Leiter: Dominik Hanisch
Rheinstraße 29
64283 Darmstadt
Telefon 06151-99 52-0
Fax 06151-29 45 19

Dortmund
Leiter: Thorsten Katzer
Karl-Liebknecht-Straße 2
44141 Dortmund
Telefon 0231-43 45-0
Fax 0231-43 45-2 29

Dresden
Leiter: Raimund Pecherz
Schützenhöhe 20
01099 Dresden
Telefon 0351-8 00 01-0
Fax 0351-8 00 01-11

Dresden, Beratungsbüro
Mildred-Scheel-Straße 2
01307 Dresden
Telefon 0351-8 00 01-0
Termine nach Vereinbarung
über Filiale Dresden

Duisburg
Leiter: Martin Münnig
Philosophenweg 21a
47051 Duisburg
Telefon 0203-9 92 16-0
Fax 0203-29 91 55

Düsseldorf
Leiter: René Braun
Heinrich-Heine-Allee 6
40213 Düsseldorf
Telefon 0211-59 98-0
Fax 0211-32 25 01

E

Erfurt
Leiter: Bernhard Koelmer
Theo-Neubauer-Straße 14
99085 Erfurt
Telefon 0361-5 76 54-0
Fax 0361-5 76 54-70

Erlangen, Beratungsbüro
Schlossplatz 6
91054 Erlangen
Telefon 09131-4 00 01-48
Fax 09131-4 00 03-28
Termine nach Vereinbarung
über Filiale Nürnberg

Essen
Leiter: Nicolai Scholzen
Paul-Klinger-Straße 12
45127 Essen
Telefon 0201-8 10 29-0
Fax 0201-8 10 29-68

F

Frankfurt/Main
Leiter: Bernd Posdich
Mainzer Landstraße 275
60326 Frankfurt am Main
Telefon 069-79 50 92-0
Fax 069-79 50 92-6 39

Frankfurt/Oder, Beratungsbüro
Karl-Marx-Straße 7
15230 Frankfurt/Oder
Telefon 0331-2 75 21-0
Termine nach Vereinbarung
über Filiale Potsdam

Freiburg

Leiter: Jörg Jahnz
Sundgauallee 25
79114 Freiburg
Telefon 0761-8 85 91-0
Fax 0761-8 85 91-11

Friedrichshafen

Leiterin: Manuela Köstner
Werastraße 22
88045 Friedrichshafen
Telefon 07541-3 84 14-0
Fax 07541-3 84 14-11

Fulda, Beratungsbüro
Flemingstraße 3-5
36041 Fulda
Telefon 0561-7 00 07-0
Fax 0561-7 00 07-22
Termine nach Vereinbarung
über Filiale Kassel

G

Gießen
Leiterin: Petra Stremel
Lahnstraße 15
35398 Gießen
Telefon 0641-97 29 89-0
Fax 0641-97 29 89-11

Görlitz, Beratungsbüro
Konsulplatz 3
02826 Görlitz
Telefon 0351-8 00 01-0
Termine nach Vereinbarung
über Filiale Dresden

Göttingen

Leiter: Peter Herbst
 Bürgerstraße 20
 37073 Göttingen
 Telefon 0551-5 07 67-0
 Fax 0551-7 70 35 87

H**Hamburg**

Leiter: Ronald Hensel
 Humboldtstraße 60
 22083 Hamburg
 Telefon 040-2 28 04-0
 Fax 040-2 28 04-2 32

Hannover

Leiter: Johannes Henkel
 Königstraße 10
 30175 Hannover
 Telefon 0511-34 03-0
 Fax 0511-34 03-2 71

Heidelberg

Leiter: Boris Weimer
 Kurfürstenanlage 34
 69115 Heidelberg
 Telefon 06221-9 85 17-0
 Fax 06221-9 85 17-22

Heilbronn

Leiter: Mathias Wetsch
 Lohtorstraße 2
 74072 Heilbronn
 Telefon 07131-8 73 97-0
 Fax 07131-8 73 97-11

Homburg, Beratungsbüro

Kirrbergerstraße 100
 66424 Homburg
 Telefon 0681-5 86 06-0
 Termine nach Vereinbarung
 über Filiale Saarbrücken

I**Ingolstadt, Beratungsbüro**

Levelingstraße 7
 85049 Ingolstadt
 Telefon 0841-88 18 75-70
 Fax 0841-95 19 89-68
 Termine nach Vereinbarung
 über Filiale Nürnberg

J**Jena**

Leiterin: Jana Trick-Krämer
 Löbdergraben 29
 07743 Jena
 Telefon 03641-7 96 28-0
 Fax 03641-7 96 28-50

K**Kaiserslautern, Beratungsbüro**

Münchstraße 6
 67655 Kaiserslautern
 Telefon 06321-92 51-0
 Termine nach Vereinbarung
 über Filiale Neustadt

Karlsruhe

Leiter: Jürgen Schneider
 Ludwig-Erhard-Allee 22
 76131 Karlsruhe
 Telefon 0721-9 55 59-0
 Fax 0721-55 54 93

Kassel

Leiter: Franz-Josef Nolte
 Mauerstraße 13
 34117 Kassel
 Telefon 0561-7 00 07-0
 Fax 0561-7 00 07-22

Kiel

Leiter: Peter Geiß
 Hopfenstraße 47
 24103 Kiel
 Telefon 0431-66 05-0
 Fax 0431-66 05-119

Koblenz

Leiter: Josch Vornholt
 Poststraße 8
 56068 Koblenz
 Telefon 0261-13 91-0
 Fax 0261-13 91-20

Köln

Leiter: Dr. Uwe Natter
 Riehler Straße 34
 50668 Köln
 Telefon 0221-77 28-0
 Fax 0221-72 30 08

L**Landshut, Beratungsbüro**

Ländgasse 43
 84028 Landshut
 Telefon 0941-3 96 03-0
 Termine nach Vereinbarung
 über Filiale Regensburg

Leipzig

Leiter: Helmut Picker
 Richard-Wagner-Straße 2
 04109 Leipzig
 Telefon 0341-2 45 20-0
 Fax 0341-2 45 20-50

Leipzig, Beratungsbüro

Brüderstraße 41
 04103 Leipzig
 Telefon 0341-2 45 20-0
 Fax 0341-2 45 20-50
 Termine nach Vereinbarung
 über Filiale Leipzig

Lingen, Beratungsbüro
Wilhelmstraße 53
49808 Lingen
Telefon 0591-6 10 55 80
Fax 0591-6 10 55 87
Termine nach Vereinbarung
über Filiale Osnabrück

Lübeck
Leiter: Dietmar Godt
Fackenburger Allee 11
23554 Lübeck
Telefon 0451-4 08 52-0
Fax 0451-4 08 52-60

M
Magdeburg
Leiter: Ingo König
Doctor-Eisenbart-Ring 2
39120 Magdeburg
Telefon 0391-6 25 27-0
Fax 0391-6 25 27-88

Mainz
Leiter: Alfred Schäfer
Frauenlobplatz 2
55118 Mainz
Telefon 06131-9 60 10-0
Fax 06131-67 75 06

Mannheim
Leiter: Thiemo Wimmer
Jakob-Bensheimer-Straße 22
68167 Mannheim
Telefon 0621-33 06-0
Fax 0621-33 06-2 23

Marburg, Beratungsbüro
Baldingerstraße
35043 Marburg
Telefon 0641-97 29 89-0
Termine nach Vereinbarung
über Filiale Gießen

München
Leiter: Stefan Seyler
Barthstraße 2
80339 München
Telefon 089-5 51 12-0
Fax 089-5 51 12-2 88

Münster
Leiter: Franz-Josef Gebker
Gartenstraße 208
48147 Münster
Telefon 0251-92 86-0
Fax 0251-92 86-190

Münster, Beratungsbüro
Domagkstraße 61
48149 Münster
Telefon 0251-92 86-0
Fax 0251-92 86-190

N
Neustadt
Leiter: Jochen Gradolph
Lindenstraße 7-13
67433 Neustadt
Telefon 06321-92 51-0
Fax 06321-3 45 36

Nürnberg
Leiter: Erwin Hacke
Spittlertorgraben 3
90429 Nürnberg
Telefon 0911-27 21-0
Fax 0911-27 21-155

O
Oldenburg
Leiter: Michael Wobker
Stau 50
26122 Oldenburg
Telefon 0441-9 23 97-0
Fax 0441-9 23 97-80

Osnabrück
Leiter: Werner Goldkamp
An der Blankenburg 64
49078 Osnabrück
Telefon 0541-9 44 03-0
Fax 0541-44 26 82

P
Passau
Leiter: Maurice Münch
Bahnhofstraße 7
94032 Passau
Telefon 0851-98 84 48-0
Fax 0851-98 84 48-20

Potsdam
Leiter: Jürgen Nitsche
Hegelallee 12
14467 Potsdam
Telefon 0331-2 75 21-0
Fax 0331-2 75 21-90

R
Regensburg
Leiter: Joachim Sperl
Yorckstraße 13
93049 Regensburg
Telefon 0941-3 96 03-0
Fax 0941-3 76 10

Regensburg, Beratungsbüro
 Universitätsstraße 31
 93053 Regensburg
 Telefon 0941-3 96 03-26
 Fax 0941-3 76 10
 Termine nach Vereinbarung
 über Filiale Regensburg

Rosenheim
 Leiter: Matthias Kreitmeier
 Bahnhofstraße 15
 83022 Rosenheim
 Telefon 08031-4 08 31-0
 Fax 08031-4 08 31-11

Rostock
 Leiter: Andreas Henning
 August-Bebel-Straße 11/12
 18055 Rostock
 Telefon 0381-4 52 23-0
 Fax 0381-4 52 23-27

S
Saarbrücken
 Leiterin: Annegret Scherf
 Puccinistraße 2
 66119 Saarbrücken
 Telefon 0681-5 86 06-0
 Fax 0681-5 86 06-67

Schweinfurt, Beratungsbüro
 Am Zeughaus 9-13
 97421 Schweinfurt
 Telefon 09721-3 88 06 36
 Fax 09721-3 88 06 79
 Termine nach Vereinbarung
 über Filiale Würzburg

Schwerin
 Leiter: Falk Schröder
 Wismarsche Straße 304
 19055 Schwerin
 Telefon 0385-5 91 22-0
 Fax 0385-5 91 22-70

Stuttgart
 Leiter: Klaus-Jürgen Bayer
 Alexanderstraße 5
 70184 Stuttgart
 Telefon 0711-78 79-0
 Fax 0711-78 79-1 22

T
Trier
 Leiter: Ulrich Ober
 Balduinstraße 16-18
 54290 Trier
 Telefon 0651-9 48 05-0
 Fax 0651-4 23 30

Tübingen
 Leiter: Michael Krauth
 Herrenberger Straße 85
 72070 Tübingen
 Telefon 07071-9 75 58-0
 Fax 07071-9 75 58-33

U
Ulm
 Leiter: Thomas Schrode
 Karlstraße 31-33
 89073 Ulm
 Telefon 0731-1 40 34-0
 Fax 0731-1 40 34-20

V
Villingen-Schwenningen,
 Beratungsbüro
 Holzstraße 6
 78054 Villingen-Schwenningen
 Telefon 07720-99 49 25-0
 Fax 07720-99 49 25-2
 Termine nach Vereinbarung
 über Filiale Freiburg

W
Wiesbaden
 Leiter: Marco Westphal
 Bodenstedtstraße 4
 65189 Wiesbaden
 Telefon 0611-7 44 99-0
 Fax 0611-72 18 22

Wilhelmshaven, Beratungsbüro
 Kirchreihe 17
 26384 Wilhelmshaven
 Telefon 0441-9 23 97-0
 Fax 0441-9 23 97-80
 Termine nach Vereinbarung
 über Filiale Oldenburg

Wuppertal
 Leiter: Andreas Kalle
 Ohligsmühle 5
 42103 Wuppertal
 Telefon 0202-2 50 52-0
 Fax 0202-50 85 49

Würzburg
 Leiter: Holger Pfeuffer
 Schürerstraße 5
 97080 Würzburg
 Telefon 0931-3 55 35-0
 Fax 0931-5 27 61

Impressum

Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf
www.apobank.de
Telefon 0211-59 98-0
Fax 0211-59 38 77
E-Mail info@apobank.de

Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Kronprinzenstraße 9, 40217 Düsseldorf

